

Thornener Presse.



Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf.,
in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Postgeb.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Beilagszettel oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen
10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinen-
straße 1, den Vermittlungsstellen „Zentralbank“, Berlin, Hagenstein u. Bogler,
Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des
In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 210.

Sonntag den 7. September 1902.

XX. Jahrg.

Reichstagsersatzwahlen und Zolltarif.

Von radikaler Seite ist wiederholt die Behauptung aufgestellt worden, das Ergebnis der letzten Ersatzwahlen spräche zum größten Teil gegen den sogenannten „Brotwucher“. Diese Behauptung stellt sich indes bei näherer Prüfung als unrichtig heraus. Seit Juli vorigen Jahres haben 17 Reichstagswahlen stattgefunden, u. a. in Memel, Elbing und Rastenburg. In allen diesen Wahlkreisen — mit Ausnahme von Haderleben, wo hauptsächlich die Gegensätze zwischen Deutschen und Dänen in Betracht kamen — stand die Wahl bereits unter dem Zeichen des Zolltarifs. Abgesehen von den zerstückelten Stimmen sind in diesen 17 Wahlkreisen im ganzen bei den ersten Wahlen abgegeben

1898: 346 256 Stimmen	
bei den Ersatzwahlen:	380 254 Stimmen, also bei den
Ersatzwahlen mehr:	33 998 Stimmen (9,8 Proz.)
Davon entfielen Stimmen auf Kandidaten	
1898: Ersatzwahlen	
gegen den „Brotwucher“	116 573 125 729 (91,56)
gegen die Verhängung	21 299 34 066 (12 770)
der wirtschaftl. Mittellinie	208 384 220 456 (12 072)
Von je 100 gültig abgegebenen Stimmen in diesen	
17 Wahlkreisen entfielen durchschnittlich auf	
Gegner des „Brotwuchers“	33,7 33,1
Gegner der Verhängung	6,1 8,9
Vertreter der Mittellinie	60,2 58,0
zusammen	100,0 100,0

Aufgrund dieser Statistik gelangt man zu folgenden Schlussfolgerungen: Die Brotwucherparole hat nur den dritten Teil der Wähler für sich. Die schubhändlerische Richtung als solche ist im Wachsen begriffen. Zusammen repräsentieren die Schutzöllner in diesen 17 Wahlkreisen 66,9 Proz. der Wählererschaft, gegen 66,3 Proz. im Jahre 1898. Die hochschubhändlerische Richtung, die die Wählerschaften auf dem Lande an sich gezogen hat, ist namhaft stärker geworden, und zwar auf Kosten der Freunde der Regierungsvorlage, während diese durch Zuzug von links her ihren Verlust auszugleichen imstande war. Einwilligen sind die Freunde der Regierungsvorlage noch immer die Mehrheit, und erfahrungsgemäß verstärkt sich diese, wenn es die Regierung bei den allgemeinen Wahlen klar und bestimmt anspricht, daß sie mit ihr die vor die Wähler gebrachte Streitfrage schließlich-friedlich anzutragen gewillt sei.

Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des

Bundes der Landwirthe, konstatiert mit Genugthuung, daß die für die sogenannten extremen Agrarier abgegebenen Stimmen eine Steigerung von weit über 50 Proz. erfahren haben, und bemerkt dazu: Auch diese Bepreudung beweist wieder, daß wir den künftigen Reichstagswahlen mit einer Gelassenheit entgegensehen können, obwohl wir uns selbstverständlich nicht verhehlen, daß sie uns überaus schwere Kämpfe bringen werden.

Politische Tageschau.

Die neue Polenrede des Kaisers wird in der Presse allgemein besprochen. Die parteilose „Tägliche Rundschau“ sagt, diese Rede ist eine der erfreulichsten Kundgebungen der letzten Zeit. Wohlthuend berühre vor allem, daß sie sich bei aller Entschiedenheit jeder Gereiztheit enthalte. Am bemerkenswertheften sei die schroffe Zurückweisung der Versuche, der Regierungspolitik gegen die Polen konfessionelle Tendenzen zuzuschreiben. Die demokratische „Volksztg.“ vermag eine verbende Kraft der neuen Kaiserrede, soweit sie sich gegen die Polen wendet, nicht zu erblicken. Man verließ sich auf mancher Seite wohl nicht ganz der Besorgnis, daß der Ton der in Posen zu erwartenden Rede von etwas gar zu großer Schärfe sein würde. Die freisinnige „Voss. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser sprach versöhnlich, obwohl die polnischen Mitglieder der politischen Behörden dem Ständehaus demonstrativ ferngeblieben waren. Besondere Beachtung wird die starke Betonung der Gebührensamtspflicht der Beamten finden. Die nationalliberale „Nat. Ztg.“ äußert: „Das Bekenntnis des Kaisers zum Festhalten an einer kräftigen deutschen Ostmarkenpolitik gestern in einer inhaltlich so energischen, dabei in der Form so maßvollen Weise erfolgt, daß ihm der Beifall aller Deutschen einschließlich der loyalen Polen und der Respekt aller abseits stehenden Polen gewiß sein sollte.“

In Besprechung der Posener Feste und der bei dem Bankett in Posen gehaltenen Toaste sagen die Petersburger „Nowosti“, die Posener Reife Kaiser Wilhelms habe den Charakter einer russenfreundlichen Kundgebung erhalten und könne als Epilog zu der Revolver Zusammenkunft betrachtet werden. „Birschewija Bedomosti“ meinen, der von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser

auf den Kaiser Nikolaus ausgebrachte Toast sowie der herzliche Empfang, den der deutsche Kaiser den Vertretern der russischen Armee bereitet hat, würden ohne Zweifel in allen Schichten der russischen Bevölkerung mit dem Gefühl tiefer Befriedigung aufgenommen werden.

In Florenz ist der allgemeine Ausstand gänzlich beendet. Alle Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen und die Stadt bietet wieder ihren gewöhnlichen Anblick dar.

Aus Vrest wird gemeldet: Wegen der Säkularisation des kongreganistischen Asyls in Concarneau legt der Stadtrath sein Amt nieder. Mehrere hundert Personen veranstalteten Dienstag Abend in den Straßen eine Kundgebung, indem sie fromme Lieder dabei anstimmten und Hochrufe auf die Freiheit ausbrachten.

Angesichts der schlechten französischen Finanzlage muß auch bei der Marine gespart werden. Dem „Echo de Paris“ zufolge hat der Marineminister dem neuen Kommandanten des Mittelmeergeschwaders Admiral Bottier mitgeteilt, daß er im Hinblick auf die Lage des Budgets dem vom Finanzminister Rouvier ausgesprochenen Wunsch entsprechend Ersparnißmaßnahmen durchzuführen werde und besonders den Effektivbestand des Mittelmeergeschwaders in denselben Verhältniß wie den des Nordgeschwaders verringern wolle. Der Bestand der Panzerschiffe würde dann um je 150 Mann herabgesetzt werden. Das „Echo de Paris“ erhebt Einspruch gegen diese Maßnahmen.

Der durchgreifende Wechsel in der Besetzung der diplomatischen Vertretungen Frankreichs im Auslande, der soeben stattgefunden hat, wird als eine „Reinigung“ von den noch „rückständig“ gebliebenen aristokratischen bzw. zweifelhaften republikanischen Elementen bezeichnet.

In London fuhren am Freitag kurz vor 3 Uhr die Generale Botha, Dewet und Delarey im offenen Wagen nach der Downing Street zu der Zusammenkunft mit Chamberlain. Die Buvengenerale und Chamberlain wurden lebhaft begrüßt. Lord Ritchener wohnte der Zusammenkunft bei, welche 2 Stunden dauerte. — Auf eine an ihn gerichtete Anfrage erklärte Chamberlain, daß ein vollständiger Bericht über die Vorgänge in der Freitag Nachmittag stattgehabten Zusammenkunft mit

den Buvensführern in einem Blaubeuch veröffentlicht werden würde.

Die Unterzeichnung des englisch-sibirischen Handelsvertrages soll noch in dieser Woche erfolgen.

Aus Kopenhagen wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Laut eingetroffenen Privatmeldungen vom russischen Kaiserhofe herrscht dort eine gedrückte Stimmung. Ob der Zar an den großen Manövern theilnimmt, ist fraglich geworden; die Entscheidung hierüber wird erst dann gefällt werden, wenn die Kaiserin vollständig außer Gefahr ist. Die Krankheit nimmt bisher den normalen Verlauf.

Der Sultan empfing den italienischen Kontreadmiral Balumbo in Audienz und verlieh ihm den Großorden des Osmanlebens mit Brillanten. Kontreadmiral Balumbo machte am Mittwoch bei den Ministern Besuche. Sämtlichen Offizieren des italienischen Geschwaders verlieh der Sultan die Platanmedaille mit der Aufschrift „Für Erinnerung an den Besuch“.

Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg von Griechenland, hatte am Freitag in Petersburg eine längere Unterredung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Lambsdorff.

Ein Cholerafalle wurde am Dienstag in Port Said festgestellt.

Nach dem vom Admiral Taylor ausgearbeiteten Plane zur Verstärkung der nordamerikanischen Kriegsflotte soll deren Bemannung in der Zeit bis zum 1. April 1904 um 22 500 Mann vermehrt werden. Die Gesamtstärke der Marinetruppen würde damit auf 47 000 Mann erhöht werden.

In Argentinien herrscht ein entsetzlicher, durch elementare Einflüsse herbeigeführter Nothstand. Nach einem Telegramm der „Times“ aus Buenos Aires vom 4. September bezeichnen dort aus allen Theilen Argentiniens einlaufende Berichte Ackerbau und Viehzucht als schwer nothleidend infolge der anhaltenden Dürre. Ein großer Theil der Leinsaat-Ernte ist bereits verloren und bei dem Rest hängt ein Durchkommen nur davon ab, daß binnen den nächsten Tagen Regen eintritt. Weizen ist noch nicht in demselben Maße geschädigt, die Ernte ist aber ebenfalls durch ein baldiges Aufhören der Trockenheit bedingt. Unter dem Vieh nimmt die Sterblichkeit zu. — Die argentinische Kammer verwarf das Ehegescheidungs-gesetz mit 50 gegen 48 Stimmen.

Ausgestoßen.

Roman von A. Warth.

(Nachdruck verboten.)

62. Fortsetzung.

Burghausen erhob Protest; doch als Maria mit dem von der Freifrau festgesetzten Zeitpunkt sich nicht allein einverstanden erklärte, sondern auch die schicktere Bitte damit verband, bis kurz vor dem Feste auch von einer Veröffentlichung des stattgefundenen Verlobnisses abzusehen, ein Verlangen, das wiederum die Baronin als richtig erkannte, gab Gerhard endlich den Wünschen des theuren Mädchens und seiner Schwester nach. Selbst für die nächsten Verwandten blieb noch fürs erste das Geschehene ein Geheimniß. Da auf der Rückreise wieder eine einträgliche Raft auf Schloß Burghausen gehalten werden sollte, wollte Gerhard von Burghausen dort mündlich sein Glück verkünden.

Schnell, ach nur zu schnell für die beiden Glücklichen ging der Aufenthalt in S. zu Ende. Gerhard war unerhörlich an zarten Aufmerksamkeiten gegen seine reizende Braut, die mit fast demüthig zärtlichem Danke die tausend Beweise seiner Liebe entgegennahm. Bei all ihrem wunigen Glück konnte sie sich eines geheimen Unbehagens nicht erwehren.

Am dritten Tage nach ihrem Besuche in der Untervilla bemerkte Maria, daß daselbst Thüren und Fenster fest verschlossen blieben. Ihre Vermuthung, daß die Bewohner abgereist seien, wurde durch Burghausen bestätigt, der bei Tische erzählte, die interessante Nachbarfamilie habe S. ganz plötzlich verlassen.

Baron Rubinski — so hätte man im Kurgarten erzählt — sei des Aufenthalts in dem stillen Badeorte plötzlich überdrüssig geworden, seine veränderungsüchtige Natur habe seiner schönen Gemahlin Helene schon manche unbehagene Stunde bereitet.

Maria wagte während dieser Mittelsung, die auf ihrem Antlitze einen auffallenden Farbenwechsel hervorrief, nicht aufzustehen, aus Furcht, dem forschenden Auge des Geliebten zu begegnen. Ob auch sein Mund keine direkte Frage hinzusetzte, fühlte sie doch seinen Blick auf sich ruhen, der mit zärtlichem Vorwurf zu fragen schien:

„Weißt Du es vielleicht anders? Hast Du mir nichts zu sagen, zu bekennen?“

Ja gewiß wußte es Maria besser: um der Gefahr eines zufälligen Begegnens mit der Verlobten auszuweichen, hatte Helene ihren Gatten veranlaßt, abzureisen. Warm fand sie nicht den Muth, die Thatsache ihrem edlen Verlobten offen zu gestehen. Sie mußte und wollte ja auch sprechen, aber ach, es war so schwer, die Lippen zum Wort der Selbstanklage zu öffnen. Warum ihr junges Glück so bald vernichten! Wenigstens eine kurze Zeit wollte sie die bräutliche Seligkeit, sich geliebt zu wissen, genießen.

Sie schwieg und schwieg — und dies feige Schweigen war der Vermuthungstropfen in dem vollschäumenden Meer reinen Liebesglückes.

Verschleierte dringende Aufforderungen von namhaften Gelehrten aus Stuttgart und München zu mündlichen Besprechungen bestimmten Gerhard, mit Schwester und Braut

nur bis Schloß Burghausen zu reisen; dort sollte Reinhold v. Ellingen die Damen erwarten und nach Hause begleiten.

Die peinliche Spannung, in der Dunkel und Kette von einander geschieden, hatten Trennung und Zeit allmählich gelähmt; besonders in der Brust des glücklichen Gerhard war der heftige Woll erloschen; das gleiche war bei Maria der Fall; konnte sie auch nicht vergessen, so doch verzeihen, überdies glaubte sie sich als Verlobte vor der Wiederholung einer ähnlichen Brutalität von Seiten des Freiherren sicher.

Fran von Ellingen hatte zuletzt den Augenblick kaum erwarten können, wo Gerhard seinen Verwandten Maria als seine Braut vorstellen würde. Es gewährte ihr eine wahre Augenweide, die erstanten Mienen der Anwesenden zu beobachten. Ueberwacht zeigten sich alle; wie mehr oder minder angenehm, ließ sich freilich nicht feststellen; die Glückwünsche von Bruder und Schwägerin drückten freudige Theilnahme aus; Fanny — ihre Freude war wohl die aufrichtigste — geriet fast außer sich vor Entzücken.

„Nein, das ist zu reizend“, jubelte das Kind. „Du — ich darf Dich doch jetzt Du nennen? — meine Tante! Eine liebere, Dunkel Gerhard, hättest Du mir nicht schenken können!“ Stimmlich umarmte sie die erblühende Maria und küßte ihr dann ins Ohr: „Nun wirst Du doch die prächtigen Brillanten tragen — erinnerst Du Dich? die von dem indischen Fürsten!“

Hätte Fanny geahnt, welche schmerzliche

Seite die arglos wachgereifene Erinnerung berührte! Schreck durchzuckte Marias Herz, jäh Blässe überzog ihr Antlit — zum Glück erhielt Fanny in demselben Augenblick von ihrer Mutter einen Auftrag, der sie von Marias Seite entfernte. Als dann Frau von Burghausen sich mit einer Frage an die künftige Schwägerin wandte, hatte diese inzwischen mit dem ganzen Aufgebote ihrer Kraft ihre Fassung wiedererlangt.

Einem von der kleinen Tischgesellschaft war das seltsame Erschrecken der schönen Braut nicht entgangen: Reinhold von Ellingen. Dahinter mußte eine besondere Ursache stecken, die zu ergründen er um jeden Preis versuchen wollte. Es mußte eine Wollust sein, an der Hochmüthigen sich zu rächen, die eines Barons von Ellingen Liebe verschmäht, um einen Burghausen, der mit ihm — Reinhold — sich wahrlich nicht messen konnte, zu erhören. Wie er jenen Sittenprediger haßte! O, er hatte den Fuchs schon damals durchschaut. Wie er trotzdem erschrak, als Gerhard seine Verlobung verkündete!

Aus Reinholds düsteren Augen suchte glühartig ein haßerfüllter Blick über die Glücklichen hin. Niemand hatte jenen Blick bemerkt, kein weiteres Anzeichen verrath, was in dem Meister der Verstellung vorging.

So lange dann noch Gerhard auf Schloß Burghausen verweilte, nahm Reinhold von dem jungen Brautpaar, wie er lachend versicherte, um es nicht in seinem Glück zu föhren, nur insoweit Notiz, als dies die Höflichkeit erforderte; er widmete sich ausschließlich

Das Kapparlament nahm am Mittwoch in dritter Lesung die allgemeine Indemnitätsvorlage an und setzte die Sitzungen zur Beratung der parlamentarischen Indemnitätsvorlage fort. Vizepräsident Sprigg theilte mit, daß man nach Annahme der Vorlage zur Vornahme der Wahlen und Auffüllung der offenen Sitze des Hauses schreiten würde.

In den Kämpfen gegen die Atchinesen sind die Holländer einmal wieder siegreich gewesen. Das Blatt „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Batavia: Holländische Truppen haben zwei befestigte Orte des Stammes der Gajoes im Gouvernement Atchin genommen, wobei 83 Gajoes getödtet und 58 Gewehre erbeutet wurden. Die Holländer verloren einen Leutnant und vier Mann. Ein Leutnant, ein Sergeant und sechs Mann wurden verwundet. Der Präsident des Sultanats ist geflohen und wird von einer Kolonne verfolgt.

In China lassen die Bozer wieder von sich hören. Nach einer Reiter-Meldung erließen sie in Kanton am Donnerstag eine Bekanntmachung, in der sie das Volk aufreizen, die Anständer niederzumeßeln. Man glaubt, daß der am Mittwoch begonnene Bau der Kanton-Hankau-Eisenbahn sowie die für die Bezahlung der Indemnität getroffenen Maßnahmen den Erlaß der Bekanntmachung veranlaßt haben.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September 1902.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sowie Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz sind mit Sonderzug um 5 Uhr 30 Min. auf der Wildparkstation eingetroffen und haben sich nach dem Neuen Palais begeben.

Der Reichskanzler Graf Billow ist aus Posen hier wieder eingetroffen. Der bisherige Gouverneur von Neu-Guinea, v. Bennigsen, ist in den Vorstand der deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika eingetreten.

Wie schon telegraphisch gemeldet, ist Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Rudolf Virchow heute nachmittag 2 Uhr im Alter von 81 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der leuchtendsten Sterne am Himmel der deutschen Wissenschaft erloschen. Vor allem hat er einen entscheidenden Einfluß auf die moderne Medizin sowie auf die anthropologische Forschung ausgeübt. Auch als Politiker hat sich der Verstorbenen betätigt; als solcher stand er in den Reihen der Opposition, indem er sowohl als Landtags- wie als Reichstagsabgeordneter erst der Fortschrittspartei später der freisinnigen Volkspartei angehörte. Professor Virchow hatte einen leichten Tod und entschlummerte sanft. Noch in der letzten Nacht glaubte seine Umgebung nicht, daß das Ende so nahe bevorstehe. Professor Hans Virchow, der Sohn des Verewigten, welcher heute Vormittag vor sprach, verließ das Haus Virchows in der Schellingstraße alsbald wieder und wurde erst unmittelbar vor dem Tode schnelligst herbeigerufen. Virchow verschied in den Armen seiner Gattin. Ferner waren beim Tode zugegen die bei dem Vater lebende unverheiratete Tochter und die Schwieger-tochter. Die übrigen Familienmitglieder sind telegraphisch benachrichtigt.

Als Geschenk des Sultans für Kaiser Wilhelm sind, einer Blättermeldung zu

feiner kleinen Fauny und schien überaus entzückt, als die Uebergabe ihrem Papa das Versprechen abgeschmeichelt hatte, aus ihrer Verlobung der Welt nicht länger ein Geheimniß zu machen.

XXVIII.

Kordl mußte wohl geplaudert oder doch in unverbliimten Andeutungen verrathen haben, was sich in S. zwischen dem Gesellschaftsfräulein und dem Bruder ihrer Herrin ereignet, denn die ganze Dienerschaft im Ellinger Schlosse begegnete Maria mit erhöhter Ehrerbietung. Alle gönnten ihr das bevorstehende Glück. Fein und zart glich sie schon einer vornehmen Dame und gerade für den guten Herrn Gerhard, der mit jedem einfachen Arbeiter so freundlich sprach, wie mit seinesgleichen, war's „Barrermariele“ — wie sie noch immer von solchen genannt wurde, die sie in Weinfelden gekannt — wie extra vom lieben Herrgott geschaffen. „Ja, die zwei z'sammen, 's gibt doch g'wis mal'n glückliches Paar, wo jedermann seine Freud' daran haben wird.“ Natürlich blieb auch nicht unbemerkt, daß die Freifrau jetzt in anderer Weise mit ihrer Gesellschaftin verkehrte, wie vor der Heise; Kordl behauptete, wenn kein Fremder zugegen, sage die Gnädige kurzweg Maria und Du.

Kordl hatte zum Theil Recht! Frau von Ellinger sah ja um in Maria die künftige Verwandte; doch nicht immer, wenn beide allein waren, schlug die alte Dame den ver-traulichen Ton an — dies hing ganz von ihren Launen ab.

(Fortsetzung folgt.)

folge, am Montag, mit der Eisenbahn über Breslau kommend, ein prachtvoller brauner arabischer Hengst, sowie vier mächtige Blüffelochsen hier angekommen. Der Transport wurde von türkischem Personal begleitet.

Aus einem Briefe des Generals Botha an die hiesigen Burenkämpfer, welcher in einer gefrigen Versammlung verlesen wurde, geht hervor, daß Botha demnächst nach Berlin kommen wird.

Mittheilung des Kriegsministeriums über die Fahrt der Truppentransportschiffe: Transportdampfer „Pisa“ am 3. September in Singapur angekommen, am 4. September nach Colombo weitergegangen.

Als Geseßungsheim für Offiziere hat der Kaiser die ihm geschenkte Villa in Arco nördlich vom Gardasee in Südtirol bestimmt. Es sind 12 Stellen für Offiziere und Sanitäts-offiziere des aktiven Dienststandes eingerichtet, die später auf 25 erhöht werden sollen.

Die Eisenbahndirektion Posen ist von dem Minister mit der Vornahme der allgemeinen Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Dels nach Ostrow beauftragt worden.

Wegen der Eintragung polnischer Namen in das Standesamtsregister hat der Oberpräsident der Provinz Brandenburg auf die Beschwerde eines Polen hin angeordnet, daß der Standesbeamte sich durchaus nach dem Willen der Eltern zu richten hat. Er darf weder aus eigener Machtvollkommenheit eine Uebersetzung von Eigennamen ins deutsche vornehmen noch die Schreibweise der Eltern abändern, auch dann nicht, wenn es sich, wie im Beschwerdefalle, um einen spezifisch polnischen, in deutscher Sprache garnicht vorhandenen Laut handelt.

Endlich denken die deutschen Redakteure daran, auch für sich etwas zu thun, sie wollen sich jetzt ebenfalls eine eigene Organisation schaffen. Der in Berlin neugegründete Verein deutscher Redakteure hat auf den 4., 5. und 6. Oktober einen ersten deutschen Redakteurtag nach Dessau einberufen. Auch der „Deutschen Schriftstellerverband“ und der „Verein deutscher Zeitungsverleger“ sollen dazu eingeladen werden. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Referate: Selbstachtung und Selbstschuß (Chefredakteur Töpel), Die herakliche Würde bei Perekolemen (Chefredakteur und Reichstagsabg. Neus) und die Veränderung der sozialen Lage der Redakteure und Journalisten in den einzelnen Bundesstaaten (Dr. Richard Wende). Es giebt in Deutschland ungefähr 6000 Redakteure.

Gegen das Schwänzen der Stadtverordnetenitzungen hat man in Lüben zu folgendem Mittel seine Zuflucht genommen. Ein Mitglied des Kollegiums in Lüben hatte während der beiden letzten Jahre nur an zwei oder drei Sitzungen theilgenommen, in den übrigen Sitzungen seit länger als Jahresfrist gänzlich gefehlt. Die letzte Stadtverordnetenversammlung hielt dies mit den Pflichten des Mandats für unvereinbar und beschloß, an den Magistrat das Gesuch zu richten: „derselbe möge den betreffenden Stadtverordneten auffordern, entweder sein Amt niederzulegen, oder in Zukunft an den Sitzungen regelmäßig theilzunehmen.“

Zur Einschränkung der Spiritusproduktion theilt die Zeitschrift für Spiritus-industrie mit, daß bis zum 1. September fast 81 Proz. des Kontingents der landwirtschaftlichen Kartoffelbrennereien ihre Vetheiligung an der Produktionseinschränkung angemeldet haben. Bekanntlich kann die Produktionseinschränkung nur durchgeführt werden, wenn mindestens 90 Proz. des Kontingents ihre Vetheiligung zusichern.

In der Angelegenheit des von Haitirebellen beschlagnahmten deutschen Dampfers „Marcomannia“ wird dem „Lok.-Anz.“ aus Newyork telegraphirt, daß sich die bewaffneten Haitirebellen trotz des Protestes des deutschen Konsuls noch immer an Bord der „Marcomannia“ befinden. Uebrigens galt Firmen stets als deutschfreundlich.

Geseßmünde, 5. September. Der Großherzog von Oldenburg inspizierte heute das zur Abfahrt bereitete Schulschiff „Großherzogin Elisabeth“.

Hamburg, 8. September. Se. königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen ist heute nachmittag auf dem Kreuzer „Amazona“ im hiesigen Hafen eingetroffen. Der Prinz war auf der Unterreise bei Brunsbüttel von dem Panzerschiff „Kaiser Friedrich III.“ auf die „Amazona“ übergegangen.

Bremen, 4. September. Der auf der Werft der Aktiengesellschaft „Vulkan“ in Stettin für Rechnung des „Norddeutschen Lloyd“ erbaute neue Doppelschraubendampfer „Schleswig“ von ca. 7000 Bruttoregistertons ging heute nachmittag von Swinemünde aus in See, um mit seiner Probefahrt zu beginnen. Der Dampfer ist für die La-Platafahrt bestimmt und besitzt Einrichtungen für die Ver-

förderung von etwa 177 Kajits- und 1000 Zwischendeckpassagieren.

Düsseldorf, 4. September. Bei dem Festmahl überbande das Iron and Steel Institute an den Kaiser ein Guldigungstelegramm.

Sigmaringen, 4. September. Der König von Rumänien und der Fürst von Hohenzollern sind heute von Nagaz hier eingetroffen.

Zum Fleischnothrummel.

Zum Kapitel der Fleischvertheuerung veröffentlicht im „Dress. Anz.“ dem amtlichen Organ der Dresdener Stadtverwaltung, ein „Koufument, der rechnen kann“, eine Zusammenstellung der Fleischpreise mit den Viehpreisen im Verlauf der letzten Jahre. Das Ergebnis davon ist das folgende: Vor fünf Jahren schwankten Ende August am Dresdener Viehhoft die Preise für gute Waare zwischen 46 und 51 Mark, für mittlere Waare zwischen 43 und 48 Mark. In diesem Jahre werden für gute Waare laut der amtlichen Preisnotirungstabelle 50—53 Mark, für mittlere Waare 48—52 Mark bezahlt. Es besteht innerhalb dieser fünf Jahre ein Preisunterschied von kaum drei Mark pro Zentner, das ist aufs Pfund, was welchem Gewicht das Fleisch doch im Laden verkauft wird, ganze drei Pfennige. Wenn also 1897 das Pfund Schweinefleisch mit allerhöchst 65 Pfennig verkauft wurde, so wäre unter den gegenwärtigen Verhältnissen ein Preis von 70 Pfennig noch ein solcher, der reichlich den gegebenen Umständen Rechnung trägt. Während aber damals für ein Pfund Schweinefleisch, wenn es sehr hoch kam, 65 Pfennig bezahlt wurden, verlangt man jetzt 80 Pfennig und mehr dafür. Noch auffallender ist der Abstand zwischen Vieh- und Fleischpreisen, wenn man auf die Verhältnisse vor 10 Jahren zurückgreift, wo die Viehpreise genau die gleichen waren, wie jetzt, die Fleischpreise aber wesentlich niedriger standen.

In Berlin wollte die Fleischereinung, der „Allg. Fleischerztg.“ zufolge heute, Sonnabend an den Anschlagäulen ankündigen, daß, wenn nicht die Grenzen für die Einfuhr von Schlachtvieh geöffnet werden, nach der schon erfolgten bedeutenden Erhöhung der Preise für Fleisch und Fleischwaaren eine weitere Steigerung des Fleischpreises schon in allerhöchster Zeit in Berlin bevorstehe. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm am Freitag den Antrag der alten Linken, der neuen Linken und der freien Fraktion, denen sich die Sozialdemokraten angeschlossen, betreffend die Petition wegen Deffnung der Grenze für die Fleischereinfuhr an. — Auch die Gemeindefollegen in Darmstadt und München beschloßen Schritte zur Aufhebung der Grenzsperr.

Ausland.

Montes, 5. September. Heute begann der Prozeß gegen den Oberleutnant Saint Remy. Er wurde von der Anklage, den militärischen Befehlen nicht gehorcht zu haben, freigesprochen, aber zu einem Tage Gefängniß verurtheilt, weil er sich geweigert hatte, den Requisitionen der Zivilbehörden Folge zu leisten. Der Angeklagte beantwortete mit ruhiger Stimme alle ihm vorgelegten Fragen.

Brest, 5. September. Der Kreuzer „Republique“ ist gestern nachmittag unter Beifallsstimmungen der Menge glücklich vom Stapel gelaufen. Das Schiff hat 14 800 Tonnen Gehalt, ist 133 Meter lang und 24 Meter breit und ausgerüstet mit 50 Schnellfeuergeschützen.

Newyork, 4. September. Bei den Uebungen des Kreuzers „Brooklyn“ gerieth derselbe bei Newbedford auf eine in den Karten nicht vermerkte Untiefe. Der „Brooklyn“ erlitt eine leichte Beschädigung.

Washington, 3. September. Der Bericht des Ackerbaubüreaus schätz den Durchschnittsstand der Baumwolle auf 64 Proz.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 5. September. (Petition. Trunkenheit.) Die hiesigen deutschen Katholiken haben sich mit einer Petition an den Bischof gewandt, in welcher sie bitten, daß monatlich zwei deutsche Predigten gehalten werden möchten, und daß bei der darauffolgenden Messe deutsche Kirchenlieder gesungen werden dürfen. Gegenwärtig findet monatlich nur eine deutsche Predigt statt, auch sind die Gesänge während der Messe nur polnisch. — Ein Künstler betrunkener Mensch, der Arbeiter Jäger, veranlaßte gestern in der 10. Abendrunde einen großen Menschenauflauf. Durch Nase und Ohren soll dem auf der Erde Liegenden das Blut quollen sein. Die herbeigerufenen Polizeibeamten beschafften einen Wagen, mit dem sie den todgesagten Menschen nach Hause bringen ließen.

(Briefen, 5. September. (Errichtung einer Mädchenschule projekirt.) Die Herren Uhrmacher Kallmann, Stadtkämmerer Rannowski, Subintendant Doliba, Gymnasiallehrer Ebert, Bürgermeister von Gostomski und Kreisrath Dr. Seehanen haben als Mitglieder des Kuratoriums der Privatrealtschule, welche am 1. April 1903 infolge der Errichtung eines staatlichen Realprogymnasiums aufgelöst wird, eine Besammlung auf den 9. September nach der Privatreal-

tschule einberufen, um einen rechtsfähigen Schulverein zu gründen, welcher sich die Errichtung einer besonderen Mädchenschule mit angegliederter Vorschule des Realprogymnasiums zur Aufgabe stellen wird.

Marienburg, 4. September. (Ein schwerer Unfall) ereignete sich gestern nachmittag in der neuen Kunitz'schen Molkerei in Ulfelde. Im Kesselhaube plachte ein Rohr, und durch den ausströmenden Dampf wurde der in dem Kessel befindliche Gehilfe Dünning am ganzen Körper entsehrlich verbrüht. Besonders haben die Hände, der Kopf und der Rücken gelitten. D. wurde in hoffnungslosem Zustande nach dem hiesigen Diakonissen-Krankenhanke geschafft.

Elbing, 4. September. (Zubiläum.) Herr Otto Siebe, der heute auf eine 25jährige Thätigkeit als Handelslehrer zurückblickt, gienge aus diesem Anlaß viele Zeichen freundlichen Gedankens zu. Am Mittwoch Abend fand im Kreise der Handels-schüler eine Feier statt, und heute erschienen in der Wohnung des Jubilars Freunde und Bekannte, um ihre Wünsche abzusprechen. Auch Vereine hatten sich des Tages in entsprechender Weise erinnert. Von Seiten der städtischen Behörden waren die Herren Oberbürgermeister Eblitt und Bürgermeister Sautz erschienen. Die Jubiläumswidmung der Schüler und Schülerinnen bestand in einem Silberkasten und einem Kontorstuhl.

Elbing, 5. September. (Wegen Steuerhinterziehung) wurde kürzlich ein Besitzer aus dem Landkreise Elbing zu 60 Mk. Geldstrafe und den Kosten verurtheilt. Der Mann hatte unterlassen, den Zinsenertrag aus seinem Kapitalvermögen zur Versteuerung anzumelden; als er darauf aufmerksam gemacht worden war, hatte er das Vorhandensein von Kapitalvermögen in Abrede gestellt. Die Regierung ließ diesmal Milde walten und sah von einer Ueberweisung der Sache an die kgl. Staats-anwaltschaft ab.

Danzig, 5. September. (Verschiedenes.) Zur Beratung über eine angebliche Fleischnot in Danzig traten heute unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Delbrück die Vertreter des Magistrats, des Vorsteheramts der Kaufmannschaft, der Fleischereinung und der Landwirtschaftskammer auf dem Rathhanse zusammen. Es wurde festgestellt, daß von einer wirklichen Fleischnot in Danzig keine Rede sein kann. Ist der durchschnittliche Fleischverbrauch im letzten Jahre auch etwas zurückgegangen, so trug daran in erster Linie die allgemeine ungünstige wirtschaftliche Lage die Schuld, wozu noch die thatsächlich hohen Fleischpreise kamen. Nach einer Statistik der westpreussischen Landwirtschaftskammer ist die Schweinezufuhr im Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung gewachsen. Die gegenwärtige Zufuhr ist ausreichend. Am letzten Dienstag wurde der Auftrieb auf dem Viehmarkt nur mäßig geräumt. In den hohen Fleischpreisen ist in der letzten Woche ein Rückgang eingetreten. Die Versammlung nahm aus diesen Gründen keine Veranlassung, mit besonderen Maßnahmen vorzugehen. In gleichem Sinne hat die Landwirtschaftskammer dem Oberpräsidenten Bericht erstattet. — Herr Oberbürgermeister Delbrück, der bereits im Sommer vier Wochen Urlaub war, trat heute einen 14tägigen Nachurlaub nach Wiesbaden an.

Wegen Unterschlagung amtlich ihm anvertrauter Gelder war gegen den Lehrer Jakob Böhring aus Wohlischau Anklage erhoben worden. Der Angeklagte sollte in seiner früheren Stellung in Pahlbude in den Jahren 1900 und 1901 die Spareinlagen von Schültern unterschlagen haben. Die Verhandlung am Donnerstag vor der Strafkammer ergab jedoch die Schuldlosigkeit des Beklagten, weshalb der Staatsanwalt selbst Freisprechung beantragte, die auch erfolgte.

Kabiau, 3. September. (Hafenanlage.) Die hiesige Wasserbauinspektion beabsichtigt auf dem an der alten Deime belegenen Gelände die Anlage eines städtischen Hafens und eines fiskalischen Winterhafens. Zu diesem Zwecke soll der alte, jetzt bestehende Deimearm geschlossen und die Verbindung der beiden Häfen mit dem Deimearm durch einen neuen Durchstich bewirkt werden.

Gumbinnen, 4. September. (Sein Abschiedsgedicht) hat Oberst von Winterfeld, der Kommandeur des Dragonerregiments Nr. 11, eingereicht. Herr v. W. nahm an der heutigen Uebung der Garisonen Insterburg und Gumbinnen nicht mehr theil.

Inowrazlaw, 4. September. (Versehung.) Gynnasialdirektor Dr. Eichner ist zum 1. Oktober nach Bromberg versetzt. Zu seinem Nachfolger ist der Direktor des Gymnasiums zu Schrimm ernannt worden.

Schneidemühl, 4. September. (Verurtheilung.) Wegen Aufreißung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthatigkeiten im Zusammenhang mit Veleidigungen hatte sich der Kaufmann Alexander Danielewski aus Garnitz vor der heutigen Ferienkammer zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Wahnlofsrestaurant zu Garnitz dem Kaufmann Wittkowski von dort über seine Ingehörigkeit zum Diktatorverein die größten Vorwürfe gemacht und hinterher das Vieb „Nach ist Polen nicht verloren“ angestimmt. Gegen den Angeklagten wurde auf eine Geldstrafe von 70 Mk. ev. 14 Tage Gefängniß erkannt.

Neustettin, 5. September. (Vestivochsel.) Der Justizrath und Rittergutsbesitzer Gerson aus Berlin hat heute die ihm gehörigen Rittergüter Buckel und Friedrichsberg für den Preis von 245 200 Mk. an den Gutsbesitzer Wichert zu Bromberg verkauft.

Localnachrichten.

Thorn, 6. September 1902. — (Personalien.) Die Regimentsaffessoren Dr. jur. Lange und Krause in Marienwerder sowie von Schwabe in Raffel (früher in Marienwerder) sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

Der Amtsrichter Fuchs in Pöban ist an das Amtsgericht in Carthaus (Westpreußen) versetzt worden.

Der Gerichtsvollzieher Brees in Carthaus ist unter Entlassung aus dem Justizdienste des Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder als Gerichtsvollzieher I. Klasse an das Amtsgericht II in Berlin versetzt worden.

(Börsegenen.) Der Postpraktikant Krug in Danzig hat die höhere Verwaltungsprüfung bestanden.

(Coppernikusverein.) Nach zweimonatlicher Ausbebung wird der Verein seine regelmäßigen Monatsversammlungen am nächsten Montag, den 8. September, wieder aufnehmen.

Auf der Tagesordnung der Sitzung, die im Ffirkzimmer des Urnschloßes von 8 1/2 Uhr ab stattfand, steht außer einigen Mittheilungen des Vorstandes die Annahme eines korrespondirenden Mitgliedes. Zu dem wissenschaftlichen Theile, der um 9 Uhr beginnt und an dem Gäste, auch Frauen, eingeführt werden können, wird zunächst Oberlehrer Semrau Photographien von einigen Theilen des hiesigen alten Schlosses vorlegen und erläutern; sodann folgt der Vortrag des Geheimen Sanitätsraths Dr. Lindau: „Anmerkungen zum Kapitel Lebensverlängerung.“

— (Briefkasten des Thierischklubers.) Der Vorstand des Thierischklubers hat mit Genehmigung des Magistrats im Eingange des Rathhauses einen Briefkasten anbringen lassen. Es ist mit dieser Einrichtung jedermann eine bequeme Gelegenheit geboten, Mittheilungen, den Thierischklub betreffend, an den Vorstand gelangen zu lassen. Im besonderen können nunmehr Anzeigen über vorkommende Thierquälereien in einfacher Weise zur Kenntniß des Vorstandes gebracht werden.

— (Sommertheater.) Nach „Charles Fante“, dem Bräutigam amerikanischen Humors, wurde nun gestern von der Direktion zum Abschied noch eine Probe Wiener Extrits gegeben, der mit dem amerikanischen den Vergleich wohl aushält. Und umso mehr anhängt, als die amerikanischen Bühnenprodukte durchweg in Idee und Rohstoff aus Europa, meist aus den germanischen Ländern bezogen und drüben, was der Amerikaner allerdings meisterhaft versteht, nur raffiniert werden. Die „Fiedermaus“, von Johann Strauß, die gestern zur Aufführung gelangte, ist in der That, sowohl was Libretto als Komposition anlangt, ein so vorzügliches Werk, daß es selbst in mangelhafter Rollenbesetzung und mittelmäßiger Aufführung das Auditorium ergötzt, heute noch ebenso wie vor 28 Jahren, als es zum erstenmal über die Bretter ging. Die „Fiedermaus“ wird sicher auch noch ihr 50jähriges Jubiläum feiern und vielleicht noch aber 50 Jahre durch die Welt flattern, ehe sie in der Kumpelkammer der Zeit den ewigen Winterschlaf antritt. In der Operette ist aber auch alles angehängt und aneinandergerichtet, was es Heiteres in der Welt giebt: Wortwitz, Situationskomik, Irrungen und Verwechslungen, Trümpel und Trümpelchen, Maskenball mit dem Reiz verbotener Früchte, mit Fuß und Girren, ein ungarischer Gardas, Sarg und Saitenspiel und schließlich, als alles Heitere erschöpft schien, noch zwei angeheiterte Menschen! Dazu die prickelnde, fröhliche, melodienreiche Musik, wie sie dem „Waldkönig“ eigen ist — das Wunder war kein Wunder, daß die Sommertheatergesellschaft mit ihren Kräften nicht an die Aufführung dieser Operette gewagt und einen leidlich befriedigenden Erfolg erzielt hat. Das Werk, wie gesagt, ergötzt auch wenn es nur in Andeutungen, im Schattenrisse ausgeführt wird. Freilich, so ganz unvollkommen war die Aufführung nicht, da das Orchester ausgezeichnet war. Und ihm, der Kapelle unserer Pioniere, ist der Erfolg des Abends auch im wesentlichen zuzuschreiben, insbesondere dem Kapellmeisterkapitän Herrn Köhler, der mit Verständnis und Geschick den Faden leitete und das Stück durch alle Klippen hindurch zu gutem Ende und Schluß brachte. Von den Rollen war die „Rosalinde“ gut, der „Gabriel von Eisenstein“ befriedigend besetzt. Die erste war in den Händen des Fräulein Berlin, die durch Sicherheit und Flottheit in Spiel und Gesang vortheilhaft von den Mitwieldenden abhob, ohne jedoch den nicht geringen Schwierigkeiten ihrer Gesangspartie völlig gewachsen zu sein. In dem Gardas, den sie besonders im letzteren Theile etwas psychisch ansitzte reiden, weber ihre Stimmkräfte, noch ihre Schilung aus. Im übrigen war die „Rosalinde“ eine sehr merkwürdige Leistung, die das feste Rückgrat bildete für das Gesammelspiel und reichen, wohlverdienten Beifall fand. Herr Wald, der allgemein überrascht durch das Ansprechende seiner Tenorstimme, führte seine Rolle wacker durch und wurde in der Fugare („Waldkönig“) ebenfalls lebhaft applaudiert. Als dritte war Fräulein Ernst zu nennen, die zwar wiederholt falsch einsetzte — es hatte nur eine Probe stattgefunden — aber durch die Munterkeit ihres Spiels und ihre hübsche, wenn auch ungeschulte Stimme in der Arie (wenn man es Arie nennen kann) „Mein Herr Marquis, ein Mann wie Sie, sollte das besser verstehen!“ bei offener Bühne das Publikum zu stimmungsvollem Beifall hinstimmen. Herr Schröder deutete die Rolle des Gejangs „Alfred“ nur an, aber sein Organ ist gut genug, um ahnen zu lassen, was die Partie bei besser Besetzung bedeuten würde. Von den übrigen Mitwieldenden zeichnete sich Herr Becker, der den romantischen Gerichtsdiener „Frosch“ vorzüglich darstellte, durch gutes Spiel aus, während Herr Groß weder geistlich noch schauspielerisch ganz befriedigte. Er bewahrte in der Rolle des angeheiratheten Gefängnisdirektors „Frosch“ zwei Grundzüge, was, wie schon oft bei früheren Aufführungen die schauspielerische Wirkung auslief. Die übrigen Darsteller bemühten sich nach Kräften, als „Chor“ die rechte Folie für die Stimmführer abzugeben. Das Publikum, das den Saal zu etwa zwei Dritttheilen der Fülle füllte, zeigte sich nachsichtig gegen die Schwächen und dankbar für das Gute, was geboten wurde. — Am Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr findet als letzte Vorstellung zu kleinen Preisen (50 und 30 Pf.) eine Wiederholung von „Seine's junge Leiden“ statt. Abends gelang zum Benefiz für Herrn Direktor Ernst Groß Charlotte Birchmeier's Schauspiel „Dorf und Stadt“ zur Aufführung. — Am Montag im Schluß der Saison und wird als Abschiedsvorstellung „Die Fiedermaus“ mit Fräulein Mara, Gräfin von der Oper des Westens als Gast zu halben Preisen gegeben.

— (Schützenhauskonzert.) Das Konzert, welches gestern Abend von der Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 15 im Garten des Schützenhauses veranstaltet wurde, war, wie immer, wenn das Wetter günstig ist, gut besucht und wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. An dem Programm wäre vielleicht anzusetzen gewesen, daß es mehr für Streichmusik im Saale als für ein Gartenkonzert geeignet war. Die Kapelle, die unter der vortrefflichen Leitung ihres Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Krelle, Kraft und Neigung in sich fühlt, höheren Flug zu wagen, muß sich doch in Zukunft etwas bezähmen und den Umständen anpassen. Das große Publikum will nun einmal im Freien und beim Weere hauptsächlich heitere Weisen hören und erträgt das Gruske nur als Kontrast und Folie des Lustigen, um dieses noch zu erhöhen. Gleichwohl war auch für diesen Geschmack in einer Reihe von Nummern wohl gesorgt.

— (Am morgigen Sonntag) fährt der vorliegende Vergnügungszug nach Ostloßhain. Der Fnfballklub unternimmt mit Dampfer „Martha“ einen Ausflug nach Czernowitz.

— (Made in Germany.) Nicht im „Auslande“, d. h. in der fremden Provinz Schleifen, sondern in Thorn selbst, von der kunstfertigen Hand Thorne'scher Gewerbetreibender, ist die Fahne, welche ein Freund des Turnsports dem „Jünglingsturnverein Mader“, der demnächst ins Leben gerufen werden wird, gestiftet hat. Mit Herstellung dieses Banners hat die Firma L. Kuttammer, Breitenstraße hier selbst, einen hiesigen Maler beauftragt, und, wie sich jeder überzeugen wird, ist die Malerei, besonders der Eichenkranz, so vortrefflich auf der Seide angefertigt, daß bei Paraden gewiß mancher Zuschauer sie für Stickerei halten wird. Der Preis, gegen den der Stickerei gehalten, stellt sich um ein ganz beträchtliches niedriger, so daß auch weniger wohlhabende Vereinigungen sich ein solches Banner anschaffen können, auf dem der Lokalpatriot mit Gemüthlichkeit Marke und Stempel erblicken wird: In Thorn gemacht.

— (Geschäftsveränderung.) Die seit vielen Jahren hier am Orte bestehende Zigarrenhandlung, in Firma Oskar Dravert, ist, nachdem sie eine kurze Zeit von anderer Seite weitergeführt worden, nunmehr in den Besitz des Herrn Kaufmann B. Kaczowski übergegangen.

— (Ferienstrafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Herr Staatsanwalt Rasmus. Zur Verhandlung standen 11 Sachen an. In der ersten hatte sich der bereits mehrfach wegen Eigenthumsvergehen vorbestrafte Schneidermeister Anton Jastulski aus St. Chlan wegen Betruges und Unterschlagung zu verantworten. Wie die Beweisaufnahme ergab, hatte er Stoffe, die ihm der Händler Kufz von hier zur Anfertigung eines Anzuges übergeben hatte, in gewinnlicher Absicht verkauft, ohne den Auftrag auszuführen. Das Gericht verurtheilte ihn zu 3 Wochen Gefängnis. — Die zweite Sache betraf den Kaufmann Anastasius Kruszinski von hier, der wegen einfachen Bankrotts mit einer Geldstrafe von 20 Mk., im Nichterbringungsfall mit 4 Tagen Gefängnis bestraft wurde. — Die Angeklagte in der dritten Sache richtete sich gegen die Kaufmannsrau Emma Thoms geb. Karze aus Culm und hatte das Vergehen der fabriklässigen Tödtung zum Gegenstande. Die Angeklagte ist in Culm Eigenthümerin eines Grundstücks, welches sie an die Gefangenenanstalt Feinrichsdorf verpachtet hatte. Am Nachmittage des 1. Januar d. J. keizte die Frau Feinrich den Ofen mit Steintohlen und verschloß späterhin die Ofenthüre in dem Glauben, daß die Kohlen verbrannt wären. Bis zum Schlafengehen merkten die Feinrichsdorfer Geheulthei davon, daß an dem Ofen irgend etwas nicht in Ordnung wäre. Erst in der Nacht überfiel die Frau Feinrich ein heftiges Unwohlsein, das zum Erbreehen führte. Aber auch jetzt kam die Frau noch nicht auf die Ursache ihres Unbehagens und legte sich wieder zu Bett. Am anderen Morgen fand man sie bewußtlos, ihren Gatten tot in der Wette liegen. Als Todesursache wurde Kohlenoxydvergiftung festgestellt. Bei Revision des Ofens fand man im Ofenrohr einen Schieber, der zugehoben war. Neugierig war derselbe aber nur durch einen hervorbringenden Knopf erkennbar und dies auch nur bei genauer Besichtigung. Der Angeklagten wurde nun als Eigenthümerin des Hauses der Vorwurf gemacht, daß sie den Polizeibehörden zuwider für die Befreiung des Schiebers nicht Sorge getragen und durch diese Unterlassung den Tod des Feinrichs fabriklässiger Weise verursacht habe. Da die Angeklagte nachweis, von der Existenz des Schiebers keine Kenntniß gehabt zu haben, so kam der Gerichtshof zu einem Freispruch. — Weiter wurde der Knecht Robert Fischer und der Bekkerjohn Emil Schwanz aus Prokowo wegen Diebstahls, ersterer zu 10 Tagen Gefängnis, letzterer zu einem Verweise verurtheilt; von der Anklage der Sachbeschädigung wurden beide freigesprochen.

— Gegen die Kathnerfrau Marianna Tomaszewski aus Köln erkannte der Gerichtshof wegen Mithilung und Hausfriedensbruchs an 1 Woche Gefängnis. — Der Arbeiter Carl Liebtke aus Mithilung war wegen fabriklässigen Meinereis angeklagt, wurde aber freigesprochen. — Der Arbeiter Anastasius Biechowski aus Ober-Messau war bezichtigt, in der Nacht zum 27. Juli d. J. in den Lichtschacht des Hauses Breitenstraße Nr. 46 eingestiegen und von hier aus in den Kellerraum des Kaufmanns Voelke einzudringen zu sein, woselbst er u. a. 14 Flaschen Ungarwein, 25 Flaschen anderen Wein und eine Schachtel mit 11 Flaschen Ledercreme entwendete. Biechowski war im Wesentlichen geständig. Das Urtheil lautete auf 3 Monate Gefängnis. — Schlimmer eragte verschiedener Diebstahls und der Unterschlagung beschuldigt war. Die Schmiebefrau Marianna Dobrowolski in Culm hatte am 6. März d. J. Wäsche, die sie für fremde Leute gewaschen, auf ihrem Hansboden zum Trocknen aufgehängt und dieselbe dortselbst während der Nacht zum 7. März hängen lassen. Am Morgen des 7. März machte sie die unangenehme Wahrnehmung, daß ihre von der Wäsche mehrere Stücke gestohlen waren. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich auf die Angeklagte und fand gelegentlich einer bei ihr vorgenommenen Durchsuchung auch seine Bestätigung. Man fand nicht nur die der Frau Dobrowolski entwendeten, sondern auch eine größere Menge anderer Wäschestücke vor, welche die Angeklagte in Culm und der Schloßherrin Johanna Kwella in Culm gestohlen hatte. Wegen dieser Diebstahls und wegen Unterschlagung eines Stückes Stoff, das ihr nach Anfertigung eines Kinderkleides für die Arbeiterfrau Saldeck in Culm übrig geblieben war, wurde die Angeklagte zu 10 Monaten Gefängnis verurtheilt. — Der Gendarm Karzowski in Bodgorz nahm am 8. Dezember 1896 die bis jetzt nichtig gewesene Wittne Marianna Obielat aus Bodgorz wegen Uebertretung der Sittenkontrollvorschriften fest und brachte sie nach dem Polizeirevier. Auf dem Wege dorthin zog die Obielat Geldstücke aus der Tasche hervor und bot sie dem Gendarmen mit der Bitte an, sie frei zu lassen. Die Obielat hatte sich deshalb wegen Verletzung zu verantworten. Sie war geständig. Das Urtheil lautete auf 1 Woche Gefängnis. — Schließlich wurde der bereits mehrfach wegen Eigenthumsvergehen vorbestrafte Arbeiter Alexander Patschowski aus Mader, weil er in der

Nacht zum 6. März d. J. gemeinschaftlich mit mehreren anderen, bereits abgerichteten Personen etwa 6 Htr. Eisen vom Lagerplatz der Firma Born u. Schilke in Mader gestohlen hatte, mit 1 Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 2 Jahren bestraft.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurde 1 Person genommen.

— (Gefunden.) In der Elisabethstraße eine Fahrablatene. Näheres in Polizeirevier.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 6. September früh 0,82 Mtr. über 0.

— (Erliebte Stellen für Militär.) Aus Russland angekommen für Heller 10 Trafen (4 Rindholz, 5 Eichen und 1 eichene Schwellen) nach Schulz, für Lischik 3 Trafen Rindholz nach Schulz, für Bromberg 2 Trafen eichene Schwellen nach Danzig und für Endelman 3 Trafen Rindholz zum Verkauf angefeilt.

— (Erliebte Stellen für Militär.) Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Culm, Magistrat, Rathhaustakellan, Gefangenwärter, Magistratsbote und Hilfspolizeiergeant, 1100 Mk. Anfangsgehalt, steigend von 3 zu 3 Jahren um 50 Mk. bis 1450 Mk., daneben freie Wohnung und Brennmaterial und Verleuchtung, sowie 75 Mk. Kleidergeld. Neue, Amtsgericht, Kanzeigebülse, 5 bis 10 Pf. für die Seite des gelieferten Schreibwerks, je nach Leistungen und Dauer der Beschäftigung. Pr. Friedland, Magistrat, Nachwächter, 300 Mk. pro Jahr, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 25 bis 450 Mk. Strassburg (Westf.), Magistrat, Nachwächter, 360 Mk. Gehalt, Gehalt steigt alle 3 Jahre um 1/10.

Eingekandt.

(Für diesen Theil übernimmt die Schriftleitung nur die rechtliche Verantwortung.) Der Nachweis, den der Schreiber des Artikels „Die Frage des katholischen Religionsunterrichtes in der höheren Mädchenschule“ in Nr. 204 der „Thornor Presse“ wünsch, ist ja bereits im Jahre 1899 erbracht worden. Als die katholischen Thorns damals die Anstellung eines kath. Lehrers an der höheren Mädchenschule erwirken wollten, sprachen sie geradezu den Wunsch aus, es möchte ein kath. Lehrer angefeilt werden, der den ganzen Religionsunterricht in der höheren Mädchenschule erteilen könne; selbst auch Geisliche hießen das Vorgehen gut. Die betreffende Petition war wohl mit tausenden von Unterschriften aus dem angesehnen kath. Kreise bedeckt, auch kath. Lehrer haben die Petition unterzeichnet. Nur dieser Umstand kann den Schreiber des Artikels in Nr. 203 veranlaßt haben, so zu schreiben, wie er geschrieben hat. Die ge. Meinungsverschiedenheiten lassen sich nicht durch Begreifen ungeschicklich. Kennt jedoch der Verfasser des gen. Artikels in Nr. 204 jene thatsächlichen Vorgänge nicht, so wird ihm die verlegende Art und Weise, in welcher er schreibt, gewiß gern verziehen werden. — Weitere Interneta beruhe ich zunächst nicht.

Neueste Nachrichten.

Königsberg, 5. September. Der frühere Oberbürgermeister, Geh. Regierungsrath Hoffmann, ist heute Mittag gestorben.

Frankfurt a. d. D., 6. September. Der Kaiser, die Kaiserin und der Kronprinz trafen heute Vormittag um 10 Uhr auf der bei Markendorf errichteten Haltestelle ein. Die Kaiserin begab sich zu Wagen mit einer Eskorte des 6. Kürassierregiments, der Kaiser zu Pferde nach dem Paradedes. Auf dem Wege dorthin setzte sich der Kaiser an die Spitze der Fahnenkompagnie vor dem Leibgarderegiment. Die Stadt ist festlich geschmückt. Alle Häuser haben Flaggenschmuck angelegt. Die Begrüßung seitens der städtischen Behörden wird der Kaiser in einem vor dem Denkmal Kaiser Wilhelm's I. errichteten Zelt entgegengenommen.

Frankfurt a. D., 6. September. Die Kaiserin kehrte um 12 Uhr mittags zu Wagen mit Eskorte durch ein von Schulan und Vereinen gebildetes Spalier unter großem Jubel der Bevölkerung in die Stadt zurück. Auf dem Marktplatz hatten sich die Stadtbefehrer versammelt. Oberbürgermeister Adolph hielt eine Ansprache, in welcher er die helle und dankbare Freude der Bevölkerung über den Besuch der Kaiserin zum Ausdruck brachte. Die Tochter des Bürgermeisters Franz sprach ein Gedicht und überreichte einen Blumenstrauß. Die Kaiserin dankte auf das huldvollste. Nachdem Oberbürgermeister Adolph auf die Kaiserin ein Hoch ausgebracht hatte, begab sie sich zum Frühstück bei der Prinzessin Heinrich XXX. Keuch jüngere Linie. Gegen 1 1/2 Uhr zog der Kaiser mit dem Kronprinzen an der Spitze der Fahnen und Standarten unter unendlichem Jubel in die Stadt ein und hielt zu Pferde unter dem großen Baldachin auf dem Wilhelmplatz. Der Oberbürgermeister hielt eine Begrüßungsansprache, während die Fahnen-träger einen Halbkreis um den Kaiser bildeten.

Berlin, 5. September. Der Pofener Korrespondent des „Lok.-Anz.“ will wissen, daß das Projekt einer zeitweiligen Hofhaltung des Kronprinzen in Posen in Aussicht genommen sei.

Berlin, 5. September. Das Eintreffen des deutschen Kriegsschiffes „Panther“ in Port an Prince in Sachen des „Marko-

mannia“ Zwischenfalls ist stündlich zu erwarten. Wie man hört, soll der Kommandant des „Panther“ die Freigabe der beschlagnahmten Waffen erzwängen.

Berlin, 6. September. Die Leiche Prof. Birchows ruht noch immer in dem Schlafzimmer auf dem Lager, auf dem der große Gelehrte entschlafen ist. Die Familienmitglieder sind im Trauerhause versammelt, mit Ausnahme der Tochter und des Schwieger-sohnes in Strassburg. Das Eintreffen derselben wird abgewartet, ehe Beschluß über die Bestattung gefaßt wird. Fortlaufend gehen Beileidstelegramme aus der ganzen Welt ein, darunter ein in herzlichem Ton gehaltenes Telegramm des Kaisers. — Sämtliche Berliner Blätter widmen dem Verstorbenen warme Nachrufe.

Berlin, 6. September. Anlässlich des Ablebens des Professor Birchows fand heute Vormittag eine außerordentliche Magistrats-sitzung statt, in welcher beschlossen wurde, die Beerdigung des Ehrenbürgers von Berlin am Dienstag vormittags 11 Uhr vom Rathshaus auf städtische Kosten stattfinden zu lassen.

Brig (Wallis), 5. September. Zwei deutsche Touristen, ein Herr und eine Dame aus Meß, haben sich am Dienstag Abend in einem Walde in der Nähe des Dorfes Guringen bei Münster (Ober-Wallis) erschossen. Die Leichen wurden heute gefunden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Bartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	16. Sept.	15. Sept.
Teub. Fonds Börse:		
Russische Banknoten v. Kaspa	216-55	216-70
Wachau 8 Tage	216-00	216-10
Oesterreichische Banknoten	85-55	85-50
Brennische Rontols 3 %	92-30	92-25
Brennische Rontols 3 1/2 %	102-25	102-20
Brennische Rontols 3 1/2 %	102-20	102-10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	92-75	92-70
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	102-40	102-40
Westf. Pfandbr. 3 1/2 % neu. II.	89-30	89-30
Westf. Pfandbr. 3 1/2 %	98-90	99-00
Pofener Pfandbriefe 3 1/2 %	99-90	99-75
	102-40	102-40
Pofenische Pfandbriefe 4 1/2 %	100-00	100-00
Zitr. 1 % Anleihe 0	31-70	31-80
Italienische Rente 4 %	103-50	103-60
Rumän. Rente v. 1891 4 %	88-10	88-10
Diskon. Rommamb.-Anleihe	188-25	188-40
Gr. Berliner Strassen.-Akt.	210-30	210-25
Harpener Bergw.-Aktien	166-80	166-50
Laurahütte-Aktien	200-80	201-00
Nordb. Kreditanstalt-Aktien	100-00	100-00
Thornor Stadtanleihe 3 1/2 %	—	—
Spiritus: 70er loto	158-50	155-25
Weizen September	154-50	153-25
„ Oktober	154-75	153-50
„ Dezember	76 1/2	76 1/2
„ Loko in Neuh.	143-25	142-75
Roggen September	139-00	138-25
„ Oktober	137-00	136-50
„ Dezember	—	—

Bank-Diskont 3 Pct., Lombarddiskont 4 Pct. Privat-Diskont 1 1/2 Pct., London-Diskont 3 Pct. Berlin, 6. Sept. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

Königsberg, 6. Sept. (Getreidemarkt.) Anfuhr 29 inländische, 292 russische Waggons.

Berlin, 6. September. (Städtischer Zentralschlachthof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf fanden: 3159 Rinder, 1063 Kälber, 1117 Schafe, 7517 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bez. für 1 Pfund in M.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtverhältnisses 6 Jahre alt 66-71; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 60-65; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 55-58; 4. gering genährte jeden Alters 50-55; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtverhältnisses 61-66; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 56-60; 3. gering genährte 52-56. Färsen und Kühe: 1. vollfleischig, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtverhältnisses — bis —; 2. vollfleischig, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtverhältnisses, höchsten sieben Jahre alt 58-60; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 57-58; 4. mäßig genährte Kühe und Färsen 53-56; 5. gering genährte Kühe und Färsen 48-52. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Wollmischmast) und beste Sangkälber 72-75; 2. mittlere Mast- und gute Sangkälber 68-70; 3. geringe Sangkälber 56-64; 4. ältere, gering genährte Kälber (Freier) 52-57. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 72 bis 75; 2. ältere Mastlamm 67-69; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 58-66; 4. holkneier Niederungsschafe (Lebensgewicht) 28-35. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 64 Mk.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Käfer) 62-63 Mk.; 3. fleischige 58-61; 4. gering entwickelte 60-61; 5. Sauen — bis Mk. — Das Rindergeschäft gestaltete sich langsam, es bleibt Ueberstand. Der Kälberhandel verlief ruhig. In Schafen herrschte reger Verkehr; es wurde ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief langsam.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 6. September, früh 7 Uhr. Lufttemperatur + 17 Grad Cels. Wetter: Heiter. Wind: Nordwest. Vom 5. morgens bis 6. morgens höchste Temperatur + 30 Grad Cels., niedrigste + 15 Grad Celsus.





Heute, nachts 1 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser guter, unvergeßlicher Vater, Schwieger- und Großvater, der Besitzer

Johann Nass

im 69. Lebensjahre, was hiermit, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Mühlich den 6. September 1902

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, mittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Ans Anlaß des nächsten Wohnungswechsels bringen wir nachstehende Vorschrift der Baupolizei-Verordnung vom 24. Februar 1902 über das Bezählen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken in Erinnerung:

§ 11 c.
2. Die Benutzung von Gebäuden und Gebäudetheilen zum dauernden Aufenthalt von Menschen darf bei Mastbauten frühestens 4 Monate, bei Fachwerk- und Holzbauten frühestens 2 Monate nach Anstellung des Rohbauabnahmezeichens erfolgen. Bei Mastbauten kann die Frist ausnahmsweise auf 3 Monate ermäßigt werden.

Denjenigen Personen, welche in neuerbauten Häusern bzw. Stockwerken Wohnungen zu mieten beabsichtigen, wird empfohlen, sich durch Nachfrage in unserem Sekretariat Gewißheit zu verschaffen, von wann ab die betreffenden Räume wohnlich benutzt werden dürfen.

Thorn den 2. September 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zum 1. Oktober d. Js., ev. schon früher, ist in unserem General-Bureau die Stelle eines Kanzlisten zu besetzen.

Bewerber, welche schon einige Jahre im Kanzlei- und Bureau-Dienst bei Behörden u. tätig gewesen sind, eine gute Handschrift besitzen und auch im Expeditionswesen einige Übung haben, werden ersucht, sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufes baldigt bei uns zu melden.

Thorn den 6. September 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt-Sparkasse giebt Wechselanleihe zur Zeit zu 5 % aus.
Thorn den 4. September 1902.

Der Sparkassen-Vorstand.

Ueber den Nachlaß des am 8. Juli 1902 in Thorn verstorbenen Leutnants **Hermann Weck-warth** ist am

4. September 1902,

nachmittags 4 Uhr 50 Minuten, das Kontursverfahren eröffnet. Kontursverwalter Stadtrat **Fehauer** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigerfrist bis

20. September 1902.

Anmeldefrist bis zum

27. September 1902.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungsstermin am 1. Oktober 1902,

vormittags 11 Uhr,

Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts.
Thorn den 4. September 1902.

Mueller,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Ueber das Vermögen des

Zigarrenhändlers **Johann Skrzypnik** in Thorn, Heiliggeiststraße 18, ist am

4. September 1902,

nachmittags 6 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet. Kontursverwalter Kaufmann **Robert Goewe** in Thorn.

Offener Arrest mit Anzeigerfrist bis

20. September 1902.

Anmeldefrist bis zum

27. September 1902.

Erste Gläubigerversammlung und allgemeiner Prüfungsstermin am 2. Oktober 1902,

vormittags 10 1/2 Uhr,

Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts.
Thorn den 4. September 1902.

Mueller,

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Für mein Tuch-, Uniformen- und Maßgeschäft suche einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Artushof. B. Doliva.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

Max Szczepanski,

Bäckermeister.

15 bis 25 000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben durch

Paul Brosius, Thorn.

3000 Mark

auf sichere Hypothek zu vergeben. Zu

erfragen in der Geschäftsstelle d. Hg.

Ein gut erhaltener viertheiliger

Bettstirn

ist preiswerth zu verkaufen

Gerstenstraße 8, III.

Fahrrad,

fast neu, und ein großer Phonograph billig zu verkaufen.

M. Krüger, Coppersmühlstr. 26.

Ein eleganter

Selbstfahrer

sofort zu verkaufen.

W. A. Gründer.

Zu verkaufen

Badestuhl und Küchenspind

Katharinenstr. 10, II.

Eine gut erhaltene Nähmaschine (bestes System) und ein wenig geb. Kinderwagen ist billig zu verkaufen.

A. Kaczmarekiewicz, Mauerstr. 36.

Ein mahag. Wäschepind billig zu verkaufen

Tuchmacherstr. 7, II, I.



Kinderwagen

und

Sportwagen

in einfachster bis zur elegantesten Ausführung empfiehlt billigst

Walter Brust,

Thorn, Friedrichstr.-Ecke Albrechtstr. Mechanische Werkstatt. Fernsprecher Nr. 308.

Lose

zur 9. Wohlfahrts-Geldlotterie, Ziehung vom 4. bis 9. Oktober cr., Hauptgewinn 100 000 Mk., 3 500 Mk., zur letzten Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 18. Oktober cr., Hauptgewinn i. W. von 2250 Mk.

zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung vom 13.—18. Dezember, Hauptgewinn 100 000 Mk., 3 500 Mk.

zu haben in der

Geschäftsstelle der „Thorn. Presse“.

Formulare

zu

Baukostenanschlägen und Massenberechnungen

so wie

Lohnlisten,

8 und 14 tägige, hält vorräthig die

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 1.

Miethskontrakt-Formulare

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Eine Wohnung,

bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör, zu vermieten Waderstraße 2.

Zu erfragen Araberstraße 14.

Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, in der I. Etage, vom 1. Oktober zu vermieten

Araberstraße 5.

Die von mir 6 Jahre innegehabte

Wohnung, 3 Zimmer, große schöne Küche und Zubehör, Leibnizstr., ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näh. bei Herrn Gastwirth Paul.

Lehrer Dorn.

Familienwohnung,

geräumig und schön, Moder, Thornierstraße, ist zu vermieten. Zu erfragen

Thorn, Waderstraße 16.

Kleine Wohnung für 110 Mk. verm. E. Poling, Gerechestr. 6.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 7. September d. Js.:

Großes Garten-Concert,

angeführt von der Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 15

unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Kapellmeisters **Kroll**.

— Ausgewähltes Programm. —

Anfang 4 Uhr nachmittags. — Ende um 10 Uhr abends.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf Einzelperson 20 Pfg., Familienbillets (giltig für 3 Personen) 40 Pfg.

An der Kasse: Einzelperson 25 Pfg., Familienbillets 50 Pfg., Kinderbillets 10 Pfg., Schnittbillets (giltig von 8 Uhr ab) 15 Pfg.

Neuheit! Orchestrion-Concert

in der

Stehbierhalle „Reichskrone“,

Katharinenstrasse Nr. 7.

Das Instrument ersetzt eine ganze Kapelle.

Neuheit! — Schenswerth!

Vorletzter Vergnügungszug

in diesem Jahre.



Morgen, nachmittags 3 Uhr:

Abfahrt

des

Vergnügungszuges

nach

Waldpark Ottlofschin.

Ingenieurschule Berlin O. 27,

Raupachstraße 6.

Elektrotechnik, Maschinenbau.

Prospekte, Auskünfte kostenlos.

Jetzt vor Schluß des Ausverkaufs

werden

Gardinen, Teppiche, Decken, Kaffee-

und Tischgedecke,

Oberhemden, Kragen und Manschetten

zu Spottpreisen abgegeben.

Breitestr. 14 **S. David,** Breitestr. 14.

Verlangen Sie } gratis und franko

die soeben erschienenen, neueste kleine Musterkarte des seit 32 Jahren bestehenden

Tapeten-Verband-Geschäfts

von **Gustav Schleising** in Bromberg, Provinz Posen.

Das Musterkärtchen

Nr. 5 enthält Tapeten i. d. Preisliste von 10 Pf. bis 30 Pf.

Nr. 6 " " " " " 31 " " 63 Pf.

Nr. 7 " " " " " 64 " " 1,98 Mk.

Nr. 8 " Plafond-, Korridor- und Flur-Tapeten.

Nr. 9 " Paneele, Marmor-, Lack- und Küchentapeten.

Enorme Ersparniß bei Neubauten!

1900 2 goldene Medaillen! Mitglied des Vereins deutscher und österreicherischer Tapetenfabrikanten und -händler.

Volksgarten.

Jeden Sonntag:

Freikonzert,

angeführt v. d. Pion.-Kapelle Nr. 17.

Anfang 4 Uhr.

Nachdem: Tanz.

„Goldener Löwe“, Mocker.

Jeden Sonntag,

von 4 Uhr ab:

Großes Garten-Concert

mit darauffolgendem Tanz.

Hierzu ladet freundlich ein

der Löwenwirth.

Die vorchriftsmäßigen

Geschäfts-, sowie Geld- und Urkundenbücher

für

Personen, die fremde Rechtsangelegenheiten und bei Behörden wahrzunehmende Geschäfte besorgen, liefert in beliebiger Stärke

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 1.

Pferdestall u. Wagenremise zu verm. Max Püchena.

zu vermieten Calmerstraße 12.

Wiener Café

Mocker.

Sonntag den 7. September cr.:

Familienkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein

Max Schiemann.

„Reichsadler“, Mocker.

Jed. Sonntag: Familientränzchen.

Gasthaus Balkau.

Am Sonntag den 7. d. M.:

Scheibenschießen,

Anschießen von 1 Hahnen, Gänsen, Enten u. Gänsern.

Es ladet ergebenst ein

G. Gwosdz.

Die vorchriftsmäßigen

Geschäftsbücher

für

Gefindevermietber u. Stellenvermittler

liefert in beliebiger Stärke

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,

Katharinenstraße 1.

Kleine Beamtenwohnung zu vermieten Heiliggeiststr. 13.

Vereinigung alter Burschenschaftler. Montag, 11. August cr. 8 c. t. im Arnschhof.

Landwehr-Berein.

Montag den 8. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr:

Monatsversammlung

im Schützenhause (kleiner Saal).

Der erste Vorsitzende,

Technau,

Landrichter.

Berein deutscher Katholiken.

Monatsversammlung

am

Dienstag den 9. September,

8 Uhr abends,

bei **Nicolai:**

Vortrag

des Herrn **Bisar Wilnowski:**

Windhorst

in seinem Leben und Wirken.

Donnerstag, 23. Oktbr., Artushof.

Künstler-Concert:

Xaver Scharwenka,

Frl. Marie Dietrich.

Numm. Karten bei E. F. Schwartz.

Thierclub-Berein.

Zu Eingange des Rathhauses ist ein Briefkasten angebracht, in dem wir Mittheilungen, den Thierclub betreffend, niederzulegen bitten.

Der Vorstand.

Fußball-Club Thorn.

Ausflug nach Czernewitz

mit Dampfer „Martha“.

Berjammlung der Thiercluber um 2 1/2 Uhr an der Anlegestelle.

Der Vorstand.

Viktoria-Theater.

Sonntag den 7. September cr., nachmittags 3 1/2 Uhr:

Sechste Vorstellung zu kleinen

Preisen (50 u. 30 Pf.):

Heine's junge Leiden.

Abends 8 Uhr:

Abschiedsbeneiz für Herrn

Dir. Ernst Gross:

Das Lorle

oder

Dorf und Stadt.

Wons gültig.

Montag den 8. September:

Schluss der Saison.

Abschieds-Vorstellung

zu halben Preisen.

„Die Fledermaus“

Operette in 3 Akten von Strauss.

Dampfer „Martha“

fährt

Sonntag den 7. September 1902.

Die Kaisertage in Posen.

Das Kaiserpaar hat mit dem Kronprinzen am Freitag Mittag die Stadt Posen wieder verlassen und ist mit Sonderzug nach dem Neuen Palais bei Potsdam gefahren. Der kaiserliche Wagen wurde von einer Eskorte reitender Jäger begleitet. Auf den Straßen hatte eine gewaltige Menschenmenge sich aufgestellt. Ebenso waren die großen Tribünen am Berliner Thor dicht besetzt. Das Kaiserpaar wurde allenthalben mit laut jubelnden Zurufen stürmisch begrüßt.

Im einzelnen wird über die Abreise noch gemeldet: Um 11¹/₂ Uhr fuhr der Kaiser vom Generalkommando nach der Kaiser-Wilhelm-Bibliothek, wo er vom Oberpräsidenten und den Spitzen der Verwaltung empfangen wurde. Die Abfahrt des Kaiserpaars zum Bahnhof erfolgte vom Generalkommando um 11 Uhr 50 Min. Vorher hatte sich der Kronprinz, begleitet von den Hurrahs der spalterbildenden Bevölkerung zur Bahn begeben. Hierauf folgte das Kaiserpaar, überall von dem stürmischen Jubel der Bevölkerung begrüßt. Auf dem Bahnhof waren anwesend der kommandierende General von Stillpnagel mit der gesamten Generalität, der Oberpräsident von Bitter, Oberbürgermeister Witting, Polizeipräsident von Hellmann. Der Kaiser zog den Oberpräsidenten ins Gespräch und unterhielt sich längere Zeit auf das huldvollste mit dem Oberbürgermeister, diesem für den Empfang seitens der Bevölkerung dankend. Als dann wandte sich der Kaiser an den Polizeipräsidenten, dem er seine Befriedigung über die getroffenen Anordnungen aussprach. Unter dem Hurrahs der Anwesenden setzte sich der Zug Punkt 12 Uhr in Bewegung.

Über den Besuch der Kaiserin in der katholischen Krankenanstalt der Barmherzigen Schwestern am Donnerstag Nachmittag wird noch bekannt: Der Erzbischof begrüßte die Kaiserin am Eingange des Hauses und geleitete sie mit der aus Eulm eingetroffenen Generaloberin in den Saal. Der Erzbischof sprach hier den Dank für den Besuch der Kaiserin aus, die in hingebender Liebe für alle ihre Kranken ein Vorbild im Dienste des Heilandes sei und deren Tätigkeit von allen mit tiefstem Dank empfunden werden mußte. Als die Kaiserin nach längerem Aufenthalt das Krankenhaus verließ, verabschiedete sich der Erzbischof mit Worten wärmsten und tiefsten Dankes.

Oberbürgermeister Witting hat nachstehende Bekanntmachung erlassen: Se. Majestät der Kaiser und Königin hat mich in überaus gnädigen Worten zu hantieren gerührt, der Bürgergesellschaft Posen's nochmals kaiserlichen Dank und huldvollste Anerkennung für den schönen Empfang und für die von echt vaterländischem Empfinden getragene Aufnahme auszusprechen. Das erlauchte Kaiserpaar habe sich in unseren Mauern wohl gefühlt und scheide von uns mit dem Bewußtsein froh verlebter Tage voll Festesglanz und patriotischer Erhebung. Des mir

Berliner Wochenplauderei.

Das Riesenkaleidoskop der deutschen Metropole zeigte in der vorübergehenden Festzeit, anlässlich des Besuches des italienischen Königs Viktor Emanuel, was es an farbigen, schillernden Bildern, glänzenden Augenblicksbildern in immer neuen Variationen hervorzauberte. Dankbaren Stoff boten die Festtage für alle Reporter nach der „toten Saison“. Die Sonne war mitgenommen aus dem Süden und funkelt am Einzugsstange des hohen italienischen Königsastes, begleitete die Parade und die meisten der veranstalteten Festlichkeiten in Berlin und Potsdam. Wohl nur um das Licht noch heller leuchten zu lassen, kamen die schwarzen Wolken, und nach allem Jubel und Glanz stürmte, bligte und donnerte es dazwischen, gründlich wurden die Zuschauerhaaren besonders in Potsdam am Abschiedsabend aus-gewaschen, aber sie hielten müthig Stand und schlürften den Becher des Genusses mit Humor zu Ende. Vorüber nun alles; fortgezogen das Festmeteor, aber das „goldene Thor“ blinkt noch in seinem Schmuck; Gold ist in Umlauf gesetzt in der deutschen Reichshauptstadt! Ein riesiger Fremdenzuzug erfreute die Wirthe und die Kaufleute; verzehret ist genug, und unzähligen Flaschen wurde der Hals gebrochen. Die „Bräus“ konnten kaum so schnell das köstliche, braune Raß verzapfen, wie es von den ausgetrockneten Kehlen gewünscht wurde. Es flutete und

gewordenen allerhöchsten Auftrages entledigte sich mich hiermit freudigen und bewegten Herzens.

Provinzialnachrichten.

Schöner, 6. September. (Falsche Meldung.) Die Meldung, daß auf dem hiesigen Bahnhof nur mit Knapper Noth der Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Militärtransportzuge verhütet worden ist, wird uns von amtlicher Seite als jeder tatsächlichen Unterlage entbehrend bezeichnet. Wir müssen unsere Korrespondenten in der Provinz dringend ersuchen, uns nur wohlüberlegte Nachrichten zu übermitteln, da es uns ja meistens nicht möglich ist, diese Nachrichten auf ihre Richtigkeit hin zu kontrollieren.

Rastenburg, 2. September. (Erhöhte Fleischpreise.) Die hiesige Fleischermesse hat beschlossen, die Preise für Wurstwaren um je 10 Pf. pro Wd. zu erhöhen.

Königsberg, 3. September. (Eine heftige Gasexplosion) ereignete sich heute Vormittag im Keller des Hauses Bergplatz 13/14. In einem Nebenraum der Tuch- und Papierhandlung von Knopp u. Ne hatte man am Dienstag eine Gasleuchte verlegt. Heute früh verspürte man im Hause einen auffälligen Gasgeruch. Knopp begab sich mit dem Faktor Schreiber in den Keller. Nach der einen Behauptung infolge von Kurzschluss an der gleichfalls durch den Keller laufenden elektrischen Leitung, nach der anderen, weil der Faktor mit seinem Licht einer schadhafte Stelle am Gasrohr zu nahe kam, erfolgten kurz hintereinander zwei starke Explosionen. Der Luftdruck war so stark, daß sämtliche Fenster des Kellers und einige im Erdgeschos eingedrückt wurden. Herr Knopp hat im Gesicht erhebliche, an beiden Händen äußerst schwere Brandwunden davongetragen. Der Faktor ist ebenfalls verletzt.

Gumbinnen, 3. September. (Von einem Füllen erschlagen.) Auf dem Füllmarkt verunglückte gestern Nachmittag der 66 Jahre alte Arbeiter Keller von hier. Er erhielt von einem Füllen einen so heftigen Duschschlag unter das Kinn, daß er rücklings mit dem Kopfe auf das Steinpflaster fiel. In einer halben Stunde verstarb der Unglückliche.

Coabjuthen i. Distr., 3. September. (Markt-fallen.) Stolz marschirt demnächst unser Dertchen der Hauptstadt Königsberg voran: wir kriegen unsere Markthallen. Im Laufe dieser Woche ist mit dem Bau begonnen worden. Die Ausführung leitet Herr Bauunternehmer Noab-Weichlauken.

Rosen, 3. September. (Die feierliche Grundsteinlegung zur Turmhalle) des hiesigen Männerturnvereins fand vorgestern unter Theilnahme der hiesigen deutschen Vereine statt.

Von den großen Thorner Kommunalprojekten

ist das Projekt der Erbauung eines Zentralbahnhofs bei Weichsel, mit dem das Projekt einer zweiten Weichselbrücke verbunden war, in der Hauptsache als gefallen zu betrachten. Dieses Projekt, welches grundsätzlich die Handelskammer Thorn für eine gründliche Verbesserung unserer ganzen Bahnhofsverhältnisse vorschlug, ist an den großen technischen Schwierigkeiten und an den Kosten, die sich auf Millionen belaufen, gescheitert. Die Millionen will oder kann die Eisenbahnverwaltung zurzeit nicht aufwenden, sie will sich darauf beschränken, die Einrichtungen auf dem Hauptbahnhofe zu verbessern, eine zweite Weichselbrücke zur besseren Verbindung der Stadt mit dem Hauptbahnhofe zu erbauen und den Bahnhof Modern auch mit Rücksicht auf den Güterverkehr Thorns zu vergrößern. Es verlanget bestimmt, daß dies nunmehr feststeht. In die Verbesserung und Erweiterung unserer Bahnhofsverhältnisse wird man ja gleich gehen und es ist auch schon der Anfang damit gemacht, aber auch zu der zweiten Weichselbrücke werden wir bald kommen,

dem lange kann der Bau derselben nicht mehr hinausgeschoben werden, da durch die Umwandlung der Thorn-Marienburger Bahn in eine Vollbahn die Begung eines zweiten Geleises auf der vorhandenen Weichselbrücke dringlich geworden ist, womit diese Brücke ganz für den Bahnverkehr in Anspruch genommen würde. Bei der Aufstellung des Zentralbahnhofsprojektes seitens der leitenden städtischen Kreise war man davon ausgegangen, daß die Interessen der Stadt Thorn es erheischen, daß die Hauptbahnhofsanlage auf das diesseitige Weichselufer komme. Auch sonst ist in der Bürgererschaft die Meinung verbreitet, daß es seinerzeit ein großer Fehler der Stadt gewesen sei, daß sie beim Bau der Bahnstrecke den Hauptbahnhof auf die linke Weichselseite legte, welcher Fehler jetzt wieder gut gemacht werden müsse. Es scheint uns aber doch recht zweifelhaft, ob diese Meinung richtig ist, wir möchten vielmehr nach genauer Prüfung der ganzen Sachlage zu der Annahme neigen, daß sich bei der Anlage des Hauptbahnhofs auf dem jenseitigen Weichselufer die Interessen der Bahn, zu denen auch noch die der Militärverwaltung kommen, durchaus mit den Interessen der Stadt decken können, wenn letztere in vollem Maße drüben ansagennt werden, was allerdings bisher nicht der Fall gewesen ist. Liegt die Sache aber so und läßt sich weiter zugeben, daß die Thorer Bahnhofsverhältnisse nach der Verbesserung, wie sie die Bahnverwaltung vornimmt, auskömmlich sein werden, so kann man sich wohl zufrieden geben mit dem, was aus dem Projekt des Weichsel-Zentralbahnhofs schließlich für uns herausgekommen ist, man wird sich in den theilweisen Verzicht finden können, um zur Erlangung dessen, was man bei diesem großen Projekt weiterhin erreichen wollte, einen anderen Weg einzuschlagen. Für den Zentralbahnhof auf dem diesseitigen Weichselufer war leitender Gedanke, daß der Bahnverkehr für den Handel und die Industrie unserer Stadt von den vertheuernden Speisen freigestellt werden müsse, die er bei den gegenwärtigen Bahnhofsverhältnissen hat, wo alle Bahnanbindungen von hier per Wagen oder per Uferbahn über die Weichselbrücke gehen müssen, ehe sie auf den Bahnweg kommen. Diese vertheuernden Speisen sind allerdings so erheblich, daß beispielsweise eine Thorer Schneidemühle nicht mit einer der Schuller konkurriren kann, die sich alle die Holzler direkt aus dem Wasser holen und das verarbeitete Material einfach durch Verbindungsgeleise, ähnlich unserer Uferbahn, zur Bahnhofsstation bringen. Nun würde ja zwar ein Zentralbahnhof bei Weichsel die vertheuernden Speisen für die Sämlerherstellung der Bahnhüter von einem Weichselufer zum anderen in Wegfall bringen, aber dieser Vortheil würde illusorisch sein, da der Handel und Verkehr Thorns nicht von dem Wasserverkehr zu trennen ist, auf den er entweder ganz oder zumtheil angewiesen ist. Für den Wasserverkehr eignet sich aber die rechte Weichselseite an der Stadt Thorn gerade am wenigsten, da diese theils zu hoch, theils zu weit an das Ufer heran gebaut ist. Wie sollte da ein Zentralbahnhof bei Weichsel seinen Hauptzweck erfüllen und die Industrie in Thorn vermehren, wenn gleich bei der Entfernung des Zentralbahnhofs von der Weichsel die Bahnanbindungen neuen Industriestabliemments weit ab von der Weichsel liegen würden? Es würde sonach ein Zentralbahnhof bei Weichsel nicht das Mittel sein, die Industrie in Thorn zu vermehren. Um dazu zu kommen, müßten wir einen anderen Weg wählen, von welchem nachfolgend die Rede sein soll.

Dem gleichen Zweck wie der Zentralbahnhof bei Weichsel soll auch der projektirte Holzhafen bei Forze nie dienen, von dem man eine Vermehrung der Holzindustrie erhofft. Auch hier handelt es sich um ein Millionenprojekt, das gleichfalls aus der Anregung der Handelskammer hervorgegangen ist. Die Kosten des Holzhafens sind auf drei Millionen veranschlagt. Davon will der Staat 1¹/₂ Millionen aufbringen und die andere Hälfte soll von den Interessenten mit

1500 Aktien zu 1000 Mark aufgebracht werden. Der Hafen, der bei der Korzeniecer Rämpe erbaut wird, soll die Größe haben, daß er 230 Trakten aufnehmen kann; man nimmt an, daß im Sommer 180 und im Winter 50 Trakten lagern werden. Das Lagergeld soll pro Woche 30 Mark betragen. Für die Verzinsung und Amortisation des Aktienkapitals zc. rechnet man auf eine Lagergeld-einnahme von 164,000 Mk. Da der Staat seine 1¹/₂ Millionen zu geben schon erklärt hat, liegt es nur noch daran, daß die Interessenten die andere Hälfte zeichnen, dann kann schon am 1. April nächsten Jahres mit dem Bau begonnen werden. Auf ein Ersuchen der Staatsregierung hat die Stadt die Bürgererschaft für das Zeichnungskapital der Interessenten übernommen, welches etwa nicht zur Einzahlung kommen sollte. Eine finanzielle Beteiligung der Stadt an dem Unternehmen kann weiter noch auf zwei Arten in Frage kommen: Die Stadt kann auch selbst einen Aktienanteil zeichnen und kann ferner in die Lage kommen, einen jährlichen Zuschuß zum Hafenat leisten zu müssen, wenn die Lagergeld-einnahme nicht groß genug ist. Bei der großen Bedeutung, welche auch dieses Projekt hat, möchten wir daselbe ebenfalls nochmals daraufhin prüfen, wie sich die Zweckmäßigkeit und Rentabilität der Anlage stellt und welchen Nutzen die Stadt Thorn von dem Holzhafen, wie er geplant ist, zu erwarten hat. Wir nehmen an, daß man den Holzhafen in erster Linie deshalb will, weil wir, wie gesagt, unsere Holzindustrie vermehren wollen. Wenn der Hafen für die Holzhändler, also zumest für Ausländer, den Vortheil haben wird, daß das Lagern ihrer Trakten in einem Holzhafen ihnen die erwünschte Möglichkeit giebt, eine bessere Konjunktur abzuwarten, so spricht das nur insofern mit, als wir am Lager interessiert sind. Für die Zweckmäßigkeit und Rentabilität des Hafenunternehmens wäre also die Frage: wird das herunterkommende Holz in dem Hafen unterhalb Thorns, bei Korzeniecer Lagern? Diese Frage ist bisher immer bejaht worden und noch in der Stadtverordnetenversammlung, in welcher über die Bürgererschaft der Stadt für das Zeichnungskapital zum Hafenbau beschlossen wurde, äußerte ein Stadtverordneter, es werde nicht eine Kraft an unserem Holzhafen vorbeischwimmen. Uns scheint diese Frage in solchem Umfange keineswegs sicher. Bei Schullis hat sich eine großartige Holzindustrie entwickelt, wie sie so groß kein anderer Weichselplatz noch wird gewinnen können, und dabei hat Schullis keinen Holzhafen. Die Schulliger Holzwerke werden aber einen Holzhafen auch weiterhin nicht nötig haben und würden keineswegs etwa auf den Thorer Hafen angewiesen sein, denn sie kaufen ihr Holz nicht etwa erst hier von den galizischen und polnischen Holzhändlern oder ihren Kommissionären, sondern besorgen den Einkauf direkt in Polen und Galizien und von dort ans Schwimmt das Holz so ab, wie sie disponiren. Ebenso würden diejenigen Holzindustriewerke beim Einkauf verfahren, die etwa bei Thorn entstehen, das liegt doch auf der Hand; sie würden ihren Bedarf doch nicht mit Holz decken, das einen Lagergeldzuschlag erhalten hat. Wir haben unterhalb eines Holzhafens bei Wrahemünde, aber nicht am Holzhafen, sondern an der Wrahe befinden sich die Wrahemünder Holzwerke, wo sie ebenfalls wie in Schullis direkt aus dem Wasser das Holz nehmen. Im Wrahemünder Hafen werden die Trakten nur lamalmäßig zurechtgelegt für die Weiterbeförderung durch den Bromberger Kanal. Nun können noch die Trakten der Holzhändler für die Hafenlagerung in Betracht, aber auch die Holzhändler in Polen und Galizien arbeiten heute anders als früher, um bei der Lage des Holzmarktes noch zu einem genügend hohen Verdienst zu kommen, sie lassen heute ihre Trakten nicht alle mehr aufs Ungewisse schwimmen, sondern auch sie suchen sobald wie möglich von vornherein zu disponiren; sie werden die Lagergeldspesen sparen sobald sie können. Zu vermeiden würden sie ja nicht bei Hochwasser zc. sein, dann würden unterwegs befindliche Trakten gern Schutz in

größte Interesse. — Kommerzienrath Wollé ist ein fürsorgender Vater für seine Beamten und Arbeiter und hat im Laufe der Zeit eine Reihe eigenartiger Wohlfahrts-einrichtungen eingeführt. Eigene Kirche, eigene Musikkapelle, eigene Schule und ein großes Ferienheim im Dorfe Milow, bei Rathenow, seinem Geburtsorte. Auf eine gefegnete Arbeitszeit, auf anerkennende Ehrungen konnte das Geburtstagskind mit Recht und Befriedigung zurückblicken, und hoffentlich winkt auch ein freundlicher Lebensabend dem thatkräftigen Manne! — Mit Besorgniß haben die Berliner ihren berühmten Ehrenbürger Geheimrath Rudolf Virchow wieder in sein Heim einziehen sehen, leider in sehr geschwächtem Zustande ist er in einem besondern Krankenwagen nach Berlin gebracht; langsam, langsam schwindet die Kraft, die Natur fordert ihr Recht, und doch ist es so unsagbar traurig, das Vergehen und Scheitern zu beobachten. — Herbstgedanken kommen mit den fallenden Blättern, und auch wieder bringt andererseits der Herbst eine gesteigerte Thätigkeit auf allen Gebieten. Anmeldungen und Abmeldungen in den Schulen, Akademien, Konservatorien, in den Bureaus und Geschäften sind die Parole des Tages. Schon sind die Konfirmationsfeiern der einzelnen Kirchen bestimmt, und dann heißt es hinein in den Kampf des Lebens, die Berufswahl muß getroffen werden! In der guten, alten Zeit betraf diese ja nur die Söhne des Hauses, aber die Neuzeit verlangt auch jetzt

emem neuen Holzhafen suchen, aber so bedeutend würde die Einahme daraus nicht sein und alljährlich wäre auf sie auch nicht zu rechnen. Wenn der Holzhafen den ausländischen Holzhändlern Gelegenheit gibt, eine bessere Konjunktur des Holzmarktes abzuwarten, so würden von diesem Vorteil unsere Holzabnehmer nichts haben, denn in deren Interesse läge es, wenn ihnen die günstigsten Bedingungen blieben. So würde der Holzhafen der Holzindustrie und den Holzabnehmern kaum noch etwas bringen zu dem Vorteil, den Thorn als der dem Produktionslande am nächsten liegende Weichselplatz sowieso schon hat. Schon bei den gegenwärtigen Verhältnissen des Weichselholzwerehrs muß eine ausreichende Vermehrung und damit die Rentabilität des Thorn Holzhafens zweifelhaft erscheinen, die Zweifel vermehren sich aber noch, wenn man erwägt, daß der projektierte Weichselkanal Wloclawet-Konin, den eine russisch-deutsche Gesellschaft bauen will, einen Teil des Weichselholzwerehrs von der Strecke Wloclawet-Thorn ableiten wird. Es trifft sich merkwürdig, daß dieses Kanalprojekt mit der Ausfuhrung des Thorn Holzhafensprojekts zusammenfällt. Für das Kanalprojekt Wloclawet-Konin interessiert sich u. a. die bekannte Firma Berliner Holzkomptoir, die auf dem Holzmarkt eine führende Rolle spielt, während noch nicht bekannt geworden ist, daß sich hervorragende Holzfirmen für das Thorn Holzhafensprojekt interessieren. Was nun den Nutzen des Holzhafens anlangt, so ist dieser sehr hoch veranschlagt; man glaubt, daß Thorn durch den Holzhafen den erheutesten wirtschaftlichen Aufschwung erhalten wird, weshalb man sich in auch nicht scheuen will, eventuell große Anstalten würde der Nutzen natürlich, wenn das Holzhafenunternehmen fehlschlägt, wir sind aber sogar in Zweifel, ob ein erheblicher Nutzen der Stadt zu Gute käme, selbst wenn das Hafenunternehmen auch einigermaßen ginge. Es läßt sich nicht verkennen, daß Korzeniec zweifellos von Thorn entfernt liegt. Die Eingemeindung des Holzhafenterrains in Thorn, womit man als mit etwas Selbstverständlichem gerechnet hat, wird sich nicht verwirklichen, da der Landkreis Thorn darin nicht willigen dürfte. Die gute Steuererhebung aus dem Unternehmen läßt sich der Landkreis nicht entgehen und ein Zwang kann auf ihn nicht ausgeübt werden. Und wenn sich bei dem Holzhafen eine kleine Kolonie bildete oder durch die Errichtung von Industriewerken ein neuer Ort entstände — wie will man da mit Sicherheit voraussagen, daß immer Thorn der Nutzen direkt zufließen würde? Dagegen ist sicher, daß ein Teil des bisherigen lokalen Weichselverehrs durch den Holzhafen von Thorn nach Korzeniec herübergezogen würde, was ein Verlust wäre. Nachdem der Staat sich bereit erklärt, die Hälfte der Baukosten des Holzhafens zu übernehmen, kam es darauf an, in welcher Höhe die Beiträge von den Interessenten gezeichnet würden. Wie nun verläuft, soll dieses das Ergebnis der Zeichnungen ein recht niedriges sein, man spricht von 100.000 Mark, während 1.500.000 Mark aufzubringen sind. Dieses Ergebnis ist geeignet sehr zu enttäuschen; man muß sich fragen: wenn sich das Interesse der beteiligten Kreise so schwach bekündigt, wie kann man da in denselben überzeugt davon sein, daß der Holzhafen für den Holzhandel so notwendig und nützlich ist als es dargestellt wird. Der Plan zur Errichtung des Unternehmens stellen sich damit weitere große Schwierigkeiten entgegen, noch nachdem man die eigentlichen Schwierigkeiten mit der Bereitwilligkeit der Staatsregierung zur Übernahme von 1/2 Millionen überwinden zu haben glaubte. Wenn aus den Zeichnungen der Interessenten nicht mehr herauskommt — was soll dann werden? Droht nicht die Möglichkeit, daß die Staatsregierung von dem Unternehmen zurücktritt, oder soll etwa die Stadt die anderen 1/2 Millionen sofort wie ganz auf ihre Kappe nehmen? Das wäre doch ein schweres Waagnis angesichts der Aussichten für die Rentabilität und Nützlichkeit des Unternehmens, wie sie sich in Wirklichkeit nach unserer Beleuchtung der Sache herausstellen! Kann die Stadt Thorn 1/2 Millionen verlieren, hat sie's dazu? Wir verkennen nicht, wie auerentwöhnlich die Bemühungen sind, Thorn zu einem wirtschaftlichen Aufschwung zu verhelfen, aber gerade weil die Kommune Thorn es nötig hat, etwas zu gewinnen, deshalb muß sie sehr vorsichtig sein, statt dessen nicht noch etwas zu verlieren. Um die letzteren Ausführungen zusammenzufassen, möchten wir sagen: Das Kapital für den Holzhafen kommt anscheinend nicht zusammen, kommt es aber zusammen, so wird der Hafen nicht rentieren, und wird er rentieren, so wird er trotzdem nur einen kleinen Nutzen für die Stadt Thorn selbst bringen, der zu

gebieteitlich für die Töchter, daß sie befähigt sind, allein, durch eigene Kraft und Kenntnis den Stürmen trocken und sicher sich durchzuführen. Immer neue Gebiete erschließen sich der weiblichen Thätigkeit, aber lernen müssen sie tüchtig und sollen durch Gynnasialbildung vorbereitet werden, die „höheren Töchter“ weisen eine zu lückenhafte Vorbildung auf. — Jetzt sind wieder 17 Abiturientinnen bereit, im königl. Luise-Gymnasium sich der Abiturientenprüfung zu unterziehen. Der Gang, sich zu bilden, zu lernen und vorwärts zu streben, macht sich immer mehr bemerkbar in allen Schichten der Bevölkerung und findet überall rege Unterstützung. Auch für die Stiefkinder, für die Entertenten, für die Blinden und die Taubstummen wird auf's Beste gesorgt durch geeigneten Unterricht. Kürzlich tagte hier in Berlin ein Kongreß, der alle Mittel und Wege zu Verbesserungen im Unterricht, der Seelsorge und Anlage von eigenen Heimen besprach und einrichten will. — Ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Bildung bleibt das Theater; natürlich unter erzieherlicher Kontrolle, denn sonst locken die strahlenden Strahlender in den Abgrund. Nun, mit dem September sind sie wohl auch alle eröffnet, die vielen, vielen Theater der Berliner Metropole, es kam die Jagd nach dem Glück, dem Erfolg, dem klugenden Gewinn wieder beginnt für die Winter-Saison! H. H.

den großen Anlagekosten nicht im Verhältnis steht. Wenn man der Großartigkeit und Bedeutung der Holzindustriewerke bei Schmilz übersehen, wo die Lager des verarbeiteten Materials Millionen und Millionen an Wert haben, dann wird man doch etwas bänglich wegen des Effekts, den da ein Holzhafen bei Thorn noch haben kann. So groß kann er kaum sein, daß sich in der projektierten Weise die Anwendung von drei Millionen rechtfertigen ließe. Wir würden von den drei Millionen wahrseheinlich nur haben, daß sich infolge des Holzhafens ein Duzend mehr Holzkommissionäre den Sommer über hier aufhalten. Es scheint uns nicht der rechte Weg, wenn man versuchen will, durch einen Holzhafen zu mehr Holzindustrie zu kommen. Die Thatsache, daß Grundens auch an das Projekt eines Holzhafens gegangen ist, braucht uns noch nicht in unserer Holzhafen-Idee zu bestärken, denn es ist klar, daß Grundens auf das Holzhafensprojekt nur gekommen ist, weil es uns nichts vorans lassen möchte. Bei dem nächsten Holzhafen, den wir an der Weichsel haben, Brahmünde, ist die Rentabilität durch den besondern Zweck gesichert, den dieser Hafen als Einlaufstation für den Bromberger Kanal hat. Uebrigens soll der Brahmünde Holzhafen jetzt erweitert werden, wofür der Reichskanzler der Stadt Bromberg seine Unterstützung zugesichert hat, — muß dies das Bedürfnis für einen Holzhafen bei Thorn nicht schwächen? Daß Thorn jetzt mehr Holzindustrie zu gewinnen sucht, ist sehr richtig, aber wir müssen uns geteuen, daß wir damit etwas spät kommen, gegenüber Schmilz hätten wir etwas früher aufstehen müssen. Die große Holzindustrie-Anlagen, die seit dem 70'er Jahren in Schmilz entstanden sind, hätten wir hier in Thorn haben können, wenn wir auf dem Kosten gewesen wären und die gleichen Bedingungen für die leichte Herausholung der Hölzer aus dem Wasser und für die kostenfreie Beförderung des verarbeiteten Materials vom Plage nach der Bahn an der geeigneten Stelle geschaffen hätten.

Damit kommen wir zu der Frage: Können wir auch ohne Holzhafen mehr Holzindustrie in Thorn schaffen? Diese Frage läßt sich bejahen. Sicherer als durch einen Holzhafen bei Korzeniec kann mehr Holzindustrie geschaffen werden, wenn wir die Möglichkeit bieten, daß Holzindustriewerke dicht am Weichselufer günstig gelegen errichtet werden können unter direkter Geleiserverbindung mit dem Hauptbahnhofe. Natürlich innerhalb des Weichselbildes der Stadt Thorn, damit die Stadt Thorn auch den vollen Nutzen von der Industrievermehrung hat. Beide Bedingungen sind nur am jenseitigen Weichselufer vorhanden und dort haben wir in der Bazar-Kämpfe ein Terrain, wie es geeigneter für Holzindustrieanlagen kaum zu denken ist. Von dem oberen Teil der Bazar-Kämpfe kann ganz abgesehen werden, er könnte als Park vorläufig erhalten bleiben. Die untere Hälfte liegt nicht weniger hoch als das Schmilzer Weichselufer und groß genug ist sie auch. Wenn wir noch so viel Holzwerke bekämen als die untere Hälfte der Bazar-Kämpfe Raum bietet, könnten wir ganz zufrieden sein. Die polnische Weichsel könnte als Holzlager dienen — da das Holz sich bei Regen im Wasser besser erhält, würden Holzlagerplätze für die Holzindustrie sehr vorteilhaft sein. Es ist sehr hohes Ufer an der polnischen Weichsel, das selbe ließe sich vielleicht anstecken, um dadurch die Wasserrinne zu verbreitern, und mit dem so gewonnenen Boden könnte man die Kämpfe planieren. Geleiserverbindungen ließen sich leicht nach dem Hauptbahnhofe anlegen und ein solcher Bahnanschluß an die Hauptstrecken hätte anderen Wert als ein Bahnanschluß an eine Nebenbahn wie bei Korzeniec, wo nur die projektierte Bahn Thorn-Scharnau die Bahnverbindung geben würde. Nichts könnte uns auch erwünschter sein, als zugleich die Uferbahn vom diesseitigen Ufer nach der Bazar-Kämpfe zu legen, um endlich einmal die Uferbahnfrage an einer befriedigenden Lösung zu bringen. Die bestehenden Uferbahnanlagen am diesseitigen Ufer sind bekanntlich unzulänglich, auch ist die Uferbahngebühren zu hoch. Deshalb treibt die Stadt schon lange dahin, daß die Uferbahn Station wird. Die Eisenbahnverwaltung verhält sich dazu aber absolut ablehnend, da sie nicht in der Lage ist, die Uferbahnanlagen zu erweitern, was aber gegeben müßte, sobald die Uferbahn Station würde, denn schon jetzt ist der Betrieb auf der Uferbahn geradezu ein gefährlicher. Alle die Schwierigkeiten ließen sich beseitigen, wenn man die Uferbahn auf die Bazar-Kämpfe verlegt. Die Verladung von der Uferbahn in die Weichselkämpfe würde dort möglich sein, wenn man ein hölzernes Vollwerk am Kämpfeufer anbringt. Daß die Uferbahnanlagen am diesseitigen schmalen Weichselufer verschwinden, wäre auch für den übrigen Weichselverehrs sehr nötig. Vielleicht könnte dann auch etwas für die Weichselpromenade getan werden, die bis dahin ein trummer Wunsch war. Oberhalb der Bazar-Kämpfe würde nach der Bodogorzer Weisen genug Terrain für andere Industrieanlagen etablisementen zu haben sein, da bieten sich Plätze, die ganz ohne Konkurrenz sind. Allerdings kommt man hier auch in den Landkreis, aber das läßt sich nun einmal nicht vermeiden, nach allen Seiten der Stadt kommt für industrielle Anlagen Terrain des Landkreises in Frage. Und wenn eine Eingemeindung nicht möglich wäre, könnte man sich hier damit trösten, daß das inbetracht kommende Terrain von Bodogorz im Rahmen des Großthorns liegt, das ja mal einst kommen muß. Also es ist am jenseitigen Weichselufer Gelände für Holzindustrie und andere Industrie, es sind dort Plätze von geradezu idealer Lage und man muß sich wirklich wundern, daß bei der Frage der Vermehrung der Thorn Industrie nicht an sie gedacht worden ist. Wie hätten andere Städte ein solches Gelände schon ausgenutzt; hätte man die Bazar-Kämpfe in Danzig, nicht ein Fuß breit wäre davon mehr frei. Schon in früheren Jahrhunderten, als Thorn die erste Handelsstadt an der Weichsel war, hat die Bazar-Kämpfe als Stapel- und Verkaufsstätte den Handelszwecken Thorns gedient, woher ja auch der Name kommt. Was kann näher liegen, als sie ihrem einstigen Zwecke zurückzugeben. Die große Weichselufer kann von großem Wert für die Stadt werden, man dürfte sie daher nicht länger ungenutzt liegen lassen. Wir möchten daher zur Erwägung geben, statt einer Gesellschaft zum Bau eines Holzhafens bei Korzeniec lieber eine Thorn Industrie-Gesellschaft zu begründen und mit den drei Millionen, die man aufwenden will, die Bedingungen für Industrieniederlassungen auf der Bazar-Kämpfe und am Hauptbahnhof zu schaffen. Auf diesem Wege scheint uns bei weitem mehr Aussicht, etwas zu erreichen. Die drei Millionen würden wohl auch hierbei auf-

gebracht werden, denn die Uferbahn, der Geländeankauf würden große Summen erfordern. Dafür würden aber auch nachher aus dem Geländeverkauf große Summen eintommen. Und sicher würde sein, daß der Nutzen einer Vermehrung der Industrie hier in jeder Beziehung der Stadt Thorn zugute käme, worauf es doch ankommt. Die Bazar-Kämpfe ist jetzt zwar militärisch, aber ihre militärische Bedeutung ist nicht mehr so erheblich, daß sie nicht der Stadt überlassen werden könnte. Seitens der Strombahnverwaltung ist bekanntlich die Schließung der polnischen Weichsel und ihre Zuschüttung beabsichtigt. Die Schließung am Eingange könnte ruhig erfolgen, auch wenn der polnische Weichselarm als Holzlagerplätze benutzt wird, und von der Zuschüttung würde man wohl absehen können, wenn die Bazar-Kämpfe eine so wichtige Verwendung fände. Also eine Vermehrung der Industrie in Thorn ist wohl möglich, aber man muß das jenseitige Weichselufer dazu nehmen, und dort das nötige in die Wege leiten und vorbereiten. Die Bemühungen der Stadt um Vermehrung der Industrie können wohl von Erfolg sein, und auch Holzindustriewerke werden wir selbst heute noch herbekommen, nur muß die Sache richtig angefaßt werden, denn gegenüber den umfangreichen Holzindustrieanlagen in dem nahen Schmilz wird es nicht so leicht sein, neue Holzwerke hier zu errichten.

Wir glauben mit dieser offenen Bepredung der Holzhafenangelegenheit dem städtischen Interesse am besten zu dienen und bezogen nicht, daß wir demselben Schaden könnten. Die Unterstützung des Holzhafenunternehmens durch die Staatsregierung steht ja bereits fest und wenn die Interessen von dem Werth der Holzhafenanlage bei Korzeniec überzogen sind, werden sie sich durch eine kritische Erörterung des Unternehmens nicht beirren lassen, das zu zeichnen, was sie zeichnen wollen. Sind die Einwände, die gegen das Holzhafenprojekt vorgebracht werden, zu widerlegen, so wird man mit umso größerem Vertrauen der Verwirklichung des Unternehmens entgegengehen. Andererseits aber kann durch eine gründliche Beleuchtung der Sachlage vorgebeugt werden, daß man mit dem ganzen Projekt eine mehr oder minder große Enttäuschung erlebt. Es veranlaßt, daß man in Magistrats- und Stadtverordnetenkreisen geneigt sein soll, die ganzen 1/2 Millionen, die noch fehlen, auf die Stadt zu übernehmen. Da will die ganze Holzhafenfrage doch noch sehr überlegt sein. Wir haben erst eine Millionenanleihe aufgenommen und werden noch Millionen für den Ankauf des durch die Milberung der Bahnbeförderungen freiverwendeten Festungsgeländes brauchen. Würde man die 1/2 Millionen für eine Thorn Industrie-Gesellschaft anwenden, so würde uns ein Risiko so gut wie ausgeschlossen erscheinen. Zu trennen ist die Holzhafenfrage von dem Projekt der Kleinbahn Thorn-Scharnau, denn aus dem Bau dieser Bahn, welche die wohlhabenden Niederrungsörter mit Thorn verbinden soll, muß auch etwas werden, selbst wenn der Holzhafen bei Korzeniec nicht gebaut wird. Könnte man nicht noch Stimmen aus Solingenkreisen über die Holzhafenfrage zu hören bekommen? Wenn man in Interessentenkreisen allgemein für den Holzhafen bei Thorn ist, wie man zur Begründung des Projekts gesagt hat, dann wird man doch auch tatsächlichen Anmerkungen von Holzhändlern und Holzindustriellen beibringen können, die sehr zur Klärung der Situation dienen könnten.

Solalnachrichten.

Zur Erinnerung, 7. September. 1901 Unterzeichnung des Friedensprotokolls in Peking. 1830 Volksaufstand in Braunschweig, Flucht Karls, Herzog von Braunschweig. 1812 Schlacht zwischen Russen und Franzosen bei Borodino. 1757 Ueberfall des preussischen Lagers durch den österreichischen General Madaßky bei Mochs. 1714 Frieden zu Baden zwischen dem deutschen Reiche und Frankreich. 1706 Sieg des Prinzen Eugen von Savoyen bei Turin über die Franzosen. 1631 Sieg Gustav Adolfs über Tilly bei Breitenfeld, nördlich von Leipzig. 1556 Kaiser Karl V. legt die Kaiserkrone nieder. 1464 f. Friedrich II. der Sanftmütige, Kurfürst von Sachsen, zu Leipzig.

8. September. 1901 f. Minister Johannes von Miquel. 1894 f. Hermann von Helmholtz in Garmisch. Hervorragender Physiker und Physiologe. 1885 Erklärung des Malatows, des Schiffshebers von Sewastopol durch die Franzosen. 1838 f. Karl Wehbrecht zu Königs bei Midelestadt in Hessen. Der Entdecker des Franz Josephs-Land. 1831 Uebergabe von Warschau an die Russen. 1778 f. Clemens Brentano in Frankfurt a. M. Deutscher Dichter. 1767 f. August Wilhelm von Schlegel zu Hannover. Der beste Uebersetzer der Werke Shakespeares. († zu Bonn.) 1506 Erklärung Älzigths durch die Türken. Selbentod Prinzps. 1474 f. Lodovico Ariosto zu Reggio. Der Dichter des „Orlando furioso“.

Thorn, 6. September 1902.

(Der Anbruch des Lehrherrn auf Rückkehr eines entlaufenen Lehrlings.) Das Obergericht hat entschieden, daß der Lehrherr einen Anspruch auf Rückkehr des Lehrlings nur dann hat, wenn der Lehrvertrag sowohl vom Lehrherrn oder seinem Stellvertreter als auch vom Lehrling und dessen gesetzlichen Vertreter unterschrieben worden ist. Wenn also, wie in dem der Entscheidung des Obergerichtes zugrunde liegenden Falle, der Lehrling selbst den Vertrag nicht unterschrieben hat, kann die Polizeibehörde den entlaufenen Lehrling nicht zur Rückkehr in die Lehre anhalten.

(Die Beförderung landwirtschaftlicher Arbeiter.) Die in der Eisenbahnverwaltung für die Beförderung landwirtschaftlicher Arbeiter im Frühjahr dieses Jahres angewendeten Grundsätze haben sich im Allgemeinen bewährt. Sie sind daher, wie der Minister der öffentlichen Arbeiten den Eisenbahndirektionen mitteilt, auch fernher anzuwenden, soweit nach den gewonnenen Erfahrungen nicht wesentliche Abänderungen und Ergänzungen erforderlich gehalten werden, deren Durchführung nichts entgegensteht. Es ist indes unbedingt daran festzuhalten, daß für die Zeit der Arbeitertransporte allgemein von jeder Direktion 15 pCt. des Bestandes an Wagen 4. Klasse beizustellen sind. Ein vorheriger Abzug an Wagen 4. Klasse für Arbeitertransporte im eigenen Bezirk ist zu unterlassen. Nötigenfalls ist der eigene Bedarf in die Gesamtanmeldung mit anzunehmen. Die Abänderung der die Gewährung der Fahrpreis-

ermäßigung für gewisse Zeiten ausschließenden Bestimmungen liegt ein Anlaß nicht vor.

(Anzeigen, die bezahlt werden müssen, deutlich schreiben.) Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts braucht für Fehler in einer Anzeige, welche infolge unleserlicher oder undeutlich geschriebenen Manuskripts entstanden sind, kein Ersatz geleistet werden. Das Reichsgericht ging hierbei von der Ansicht aus, daß Anzeigen, die mit einer Zeitung zusammen, deutlich geschrieben werden müssen.

(Gegenüber den Beschlüssen der Fleischhändler auf Erhöhung der Fleischpreise.) Professor Wiemer aus, daß diese Beschlüsse unzulässig kompetenz-überschreitungen darstellen. Die Aufgeben der Zunungen sind in der Gewerbeordnung von 1897 umschrieben, und darin seien Preisfonditionen nicht begriffen, vielmehr bestimmte 8 100 g, daß die Zunung ihre Mitglieder in der Festlegung der Preise nicht beschränken darf und entgegengesetzte Beschlüsse ungültig sind.

(Zur so gen. Fleischnoth.) Zu dem in gefriger Nummer unter dieser Epigramme gebrachten Artikel sagten wir, daß die „Thornor Ostdeutsche Zeitung“ uns in wenig geschmackvoller und wenig geistreicher Weise angeisse. Der Verlag der „Thornor Ostdeutsche Zeitung“ erklärt uns in einer Zuschrift, daß diese Behauptung unrichtig sei, die „Thornor Ostdeutsche Zeitung“ habe in ihrem Artikel die „Thornor Presse“ in keiner Weise erwähnt. — Wir hatten zwar geglaubt, nicht in Zweifel sein zu sollen, daß sich die letzte Hälfte des Artikels der „Ostdeutschen“ mit dem Angriff gegen Leute, die noch immer von Fleischnoth, Mummel“ und Fleischnoth, „Sput“ sprächen, und mit den Ausführungen über Thornor Fleischpreise und Thornor Viehmarktsantrieb gegen unsere Lokalplauderer vom vorigen Sonntag richtete, geben aber gerne der obigen Erklärung oder „Berichtigung“ Raum.

(Gustav Adolf-Zweigverein.) Der Vorstand des hiesigen Gustav-Adolf-Zweigvereins hielt gestern eine Sitzung ab, in welcher die 1901/02 gesammelten Gelder verteilt wurden. Es erhielten die Gemeinden Bodogorz 100, Grabowitz 100, Thorn-Georg (Wacker) 80, Gramschütz 80, Kudat-Steppen 21 Mark, der westpreussische Hauptverein 620 Mark.

(Der hiesige Jungfrauen-Verein.) Der Verein beginnt morgen, Sonntag den 7. wieder mit seinen Zusammenkünften. Dieselben finden sonntäglich abends 7-9 Uhr in der höheren Mädchenschule (Verberker) statt. Jedes ehrbare Mädchen ist darüber willkommen.

(Schoßmutter-Feld.) Ein Straßenbild, wie man es nur im Hochsommer sieht, konnte man gestern Nachmittag auf der Elisabethstraße beobachten. Hinter dem Sprengwagen der Elektrischen sprangen und tanzten eine Schaar kleiner Kinder, Jungen und Mädchen, einher, die Köpfchen und Hüften bis über das Knie aufgestrempelt, und ließen sich die heißen Wassertrahlen über die Beine rinnen. Es war ein köstliches Gezeubild, diese jubelnde Kinderarmee, das werth gewesen wäre, bewirkt zu werden.

(Zusammenstoß.) Ein Radfahrer, der entweder Anfänger oder nicht ganz nüchtern war, fuhr gestern Abend gegen 6 Uhr auf der Breitenstraße in der Nähe der Straßenbahnhaltestelle eine militärische Ordnung an, so daß der Helm des Soldaten auf das Trottoir kollerte und verschiedene Schriftstücke über den Straßenbaum verstreut wurden; der Soldat selbst war anscheinend unverletzt geblieben. Als der Radfahrer kurz darauf wieder auf das Trottoir fiel, griff die Polizei ein.

(Bettschiff, 5. September. (Bühlicher Tod.) Gestern Nachmittag erkrankte plötzlich der russische Major aus Indis, der von einer Reise aus Thorn zurückkehrte, kurz nach seinem Eintritt in seine Wohnung. Dr. Wolpe aus Thorn, der herbeigerufen wurde, fand den Major schon tot vor; ein Herzschlag, wie er festgestellt, hatte dem Leben desselben ein Ende gemacht.

Mannigfaltiges.

(Die operative Entfernung der ganzen Zunge.) Hat kürzlich ein russischer Chirurg, Dr. Trojanow, an einem 43-jährigen Patienten wegen krebiger Erkrankung mit glücklichem Erfolge ausgeführt. Die Operation gestaltete sich außerordentlich schwierig; es mußten erst verschiedene wichtige Blutgefäße unterbunden und die Luftröhre eröffnet werden. Die Entfernung geschah, wie die „Medizin. Woche“ mittheilt, mittelst des Glühbrenners. Mit der Zunge zugleich wurden auch der rechte Gaumenbogen, die rechte Mandel und der Boden der Mundhöhle fortgenommen. Der kühne Eingriff glückte vollkommen, und der Patient genas nach einem glatten Wundverlauf. Zurzeit spricht der Kranke, der in der Gesellschaft russischer Ärzte vorgestellt wurde, ziemlich deutlich und nimmt seine Nahrung auf dem gewöhnlichen Wege zu sich.

(Erfolge reich der Niagara-Fälle durchschwimmen.) hat der amerikanische berufswichtige Schwimmer Graham. Er unternahm am Sonntag zum zweiten Male den kühnen Versuch, die unteren Niagara-Fälle zu durchschwimmen, der ihm glücklich gelang. Die gefährlichen Schnellen, in denen Kapitän Webb einen schrecklichen Tod fand, hat er bereits kühn, aber stets in einer Tonne durchquert. Auch bei seinem letzten Versuch hatte Graham sich mit Korallen um Körper und Hals versehen, aber er gerieth doch mehrere Male in die größte Lebensgefahr.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Warimann in Thorn.

- 7. Sept.: Sonn.-Ausgang 5.27 Uhr. Sonn.-Unter. 6.41 Uhr. Mond-Ausgang 11.26 Uhr. Mond-Unter. 8.50 Uhr.
- 8. Sept.: Sonn.-Ausgang 5.28 Uhr. Sonn.-Unter. 6.38 Uhr. Mond-Ausgang 12.27 Uhr. Mond-Unter. 9.25 Uhr.

Bekanntmachung.

Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.

In der Kämmerereiort Thorn soll das Kiefern-Verholz der nachstehenden im Winter 1902/03 zur Aufarbeitung gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose vor dem Abtrieb verkauft werden.

Los Nr.	Schutzbezirk	Fagel	Größe der Fläche in ha	Reife der Holzmasse in m	Alter und Beschaffenheit des Holzes.	Entfernung von		Namen und Wohnort des Beauftragten
						der Weichsel	der Stadt	
1.	Guttan	82	3,02	840	80- bis 110 jähriges, geradschäftiges, meist vollholziges und gesundes Bauholz, theilweise Schnittwaare, Abfuhr sehr günstig.	5	14	Förster Warm zu Forsthaus Guttan bei Penjan
2.	"	103	3,7	825	80- bis 100 jähriges, geradschäftiges, meist vollholziges und gesundes Bauholz, theilweise Schnittwaare, Abfuhr sehr günstig, 1 km von der Chaussee.	6	16	"
3.	"	94b	3,5	700	60 bis 90 jähriges theilweise starkes, theilweise geringeres kurzschäftiges Bauholz, Abfuhr günstig, unmittelbar an der Chaussee.	5	18,6	"
4.	"	89	4,2	900	80- bis 100 jähriges, meist starkes, oft kurzschäftiges Bauholz, Abfuhr sehr günstig, an der Chaussee.	5	17	"
5.	Steinort	115b	2,9	550	100- bis 115 jähriges, starkes, langschäftiges, astreines, gesundes Schneide- und Bauholz, Abfuhr zur Weichsel, Ablage sehr günstig.	0,5	-	Süßförster Grossmann 1, Forsthaus Steinort b. Scharn.
6.	"	117b	2,3	550	90- bis 110 jähriges, meist starkes, langschäftiges, astreines, meist gesundes, feintrübiges Schneide- und Bauholz, Abfuhr sehr günstig, unmittelbar an der Weichsel.	-	-	"
7.	"	117b	3,6	860	90- bis 110 jähriges, meist starkes, langschäftiges, astreines, meist gesundes, feintrübiges Schneide- und Bauholz in der Mitte des Fagels, also ca. 0,5 km von der Weichsel.	0,5	-	"
8.	"	138	2,2	75	38 bis 50 jähriges, schlechtwüchsiges Kiefernplantzen, als Verbandholz geeignet.	4	-	"

Die Aufarbeitung des Holzes, insbesondere die Aushaltung des Kuchholzes erfolgt nach Angabe und Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung. Aus einigen Schlägen wird von der Forstverwaltung das für die Forstbeamten erforderliche Deputatbrennholz zurückbehalten. Bei erfolgtem Zuschlage ist für jedes Los je nach der Masse eine Kaution von 500 bis 1000 Mark zu zahlen.

Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge, welche deutlich abgegrenzt sind, auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft geben.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Bsp. Schreibgebühren bezogen werden.

Schriftliche Angebote auf volle zehn Pfennig abgerundet auf eins oder mehrere Lose sind pro 1 Festmeter der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Verholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß Bieter sich den ihm bekanntem Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens

Freitag den 26. September d. Js., vorm. 10 Uhr, wofür der Ort und mit der Aufschrift „Angebot auf Verholz“ an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes im Oberförstergeschäftszimmer des Rathhauses abzugeben, wofür die Eröffnung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.

Thorn den 4. September 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischerei in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Eisenbahnbrücke bis zur Korzenier-Käppe soll vom 1. Oktober d. Js. ab auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf

Freitag den 19. September cr., vormittags 10 Uhr,

auf dem Oberförstergeschäftszimmer des Rathhauses (2 Treppen, Aufgang zum Stadtbauamt) anberaumt, zu welchem nachstehende mit dem Bietungstermin verbundenen Bedingungen auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden können.

Der Meistbietende hat im Termin eine Kaution in der Höhe des halbjährigen Pachtpreises zu hinterlegen.

Thorn den 29. August 1902.

Der Magistrat.

Wegen Aufgabe meines Bürstenwaaren-Lagers

verkaufe sämtliche Artikel zu jedem annehmbaren Preise.

M. Sieckmann,
Schillerstrasse Nr. 2.

Seine Wäsche

wird sauber und billig geplättet
Baderstraße 4, I.

Reiche Heirath vermittelt
Bureau Krämer, Leipzig,
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Stellung finden sofort Stützen u. Cofferer weibliches Personal durch die Zeitung „Helmchen“, Köpenick-Berlin.

Berf. Könninnen Stubenmädchen für alles erhalten gute Stellen i. d. Stadt u. a. Ältern p. Hof u. Ipät. durch **Emilie Baranowski,** Stellenvermittl., Breitestr. 30.

Ein Lehrling kann sof. od. v. 1. Oktober eintreten.
A. Kamalla, Baderstr., Junferstr. 7.

Fortzugshalber gebrauchte Möbel zu verkaufen: Schlafsofa, eich. Bettgestell mit Matr. und Kissen, Waschtisch m. Marmorplatte, Stühle, Tische, Spiegel. Besichtigung vorm. 10-12 Uhr **Sulmerstr. 11, I.** nach vorn.

1 Zimmer, part., v. 1. Oktober zu vermieten **Baderstraße 9, part.**

Erste Bad- und Puddingpulverfabrik Deutschlands,

verbunden mit lukrativen Drogen-Spezialitäten, sucht per sofort einen dauernden, tüchtigen, bei der Engros- und Detailkundschaft bestens eingeführten

Provisionsvertreter gegen hohe Provision. Angebote mit Referenzen unter 1111 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Dr. Brehmer's berühmte, internationale Heilanstalt für Lungenkranke

Görbersdorf (Schlesien) versendet gratis Prospekte durch die Verwaltung.

Chefarzt: Geheimrath Dr. Petri.
Dr. Foss, früher Chefarzt Dri- burg.

Deutsche Aerzte: Dr. Thieme, Sekundärarzt der Zweiganstalt.
Polnischer Arzt: Kehlkopfspezialist Dr. Cybulski.

Ungarischer Arzt: Dr. Müller.

Warnung!

St das nicht Betrug? So fragte ein treuer Unterfreund, als er uns mittheilte, daß er in einem Geschäft auf die Frage nach **Unter-Pain-Expeller** democh unechtes Zeug erhalten habe und daß der Verkäufer, als ihm das im Vertrauen auf gewöhnliche Bedienung unbesenen eingesteckte Präparat als unecht zurückgegeben wurde, sogar die Rücknahme verweigert habe. So etwas kommt allerdings im vollen geschäftlichen Verkehr nicht vor! Es beweist aber, daß man nicht nur stets ausdrücklich

„**Unter-Pain-Expeller**“ verlangen, sondern auch das Verabreichte genau ansehen und nicht eher zahlen sollte, bis man sich von dem Vorhandensein der berühmten Fabrikmarke „**Unter**“ überzeugt hat. Für sein echtes Geld kann jeder auch das echte Fabrikat verlangen, und es ist nur das Original-Präparat, der **„Unter-Pain-Expeller“**! Also Vorsicht beim Einkauf!

F. Ad. Richter & Cie. in Rudolfsstadt, Thüringen.

Ein Laden ist in meinem Hause Coppernitsstr. 22 vom 1. Oktober cr. ab zu verm.
N. Zielke.

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernitsstr. 39, III.
Gr. u. H. möbl. Zimmer z. verm. Gerberstr. 13/15, Gartenhaus 2 Tr.

Gut möbl. Zimmer m. Kab. z. verm. Baderstr. 15, pt. I.
Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm. Gerechtftr. 30, III. I.

Ein freundl. möbl. Zimm. von sofort zu vermieten. Araberstr. 5.
H. m. S. f. 15 B. z. v. Gerechtftr. 3011.

Geb. Casper.

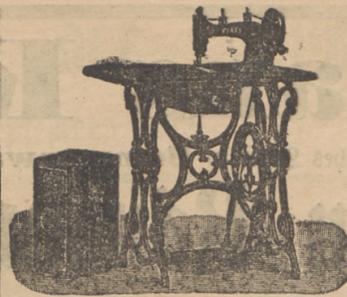
Die in der zweiten Etage nach der Weichsel gelegene

Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Balkon u. Zubehör, in meinem Hause Hellgeheißstraße 1, ist vom 1. Oktober cr. zu vermieten.

N. Zielke, Coppernitsstr. 22.

Gerechtftr. 15/17 eine Balkonwohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Badestube nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten.

Geb. Casper.



PFaff-Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke. Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten „billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch etwas Gutes bekommt.

Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde, befriedigende Leistung.

Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickererei. Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter. G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.

Alleinvertreter: **Oskar Klammer, Thorn III.**

Mein Lager und Komptoir befindet sich vom 1. Oktober 1902 bis zur Beendigung des Ausverkaufs am 1. April 1903 im Hause Brückenstr. 13, II. Etage.

Um die Umzugskosten zu ersparen, habe ich die Preise sämtlicher Sachen wesentlich herabgesetzt.

W. Berg, Möbel-Magazin,
Thorn, Brückenstr. 30.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdaunungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, lehrkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen- und Nervenleiden rasch erloschen. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, äbenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie: Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutunterbrechungen in Leber, Milz und Pfortaderstystem (Hämorrhoidal-Leiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gänzlich beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorganismus einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Särgeres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beseitigt die erregten Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 u. 1,75 Mk. in Thorn, Mooker, Argenu, Inowrazlaw, Schönsee, Gollub, Culmsce, Briosen, Lissewo, Schulitz, Fordon, Schleusenau, Bromberg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, Weststrasse 82“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 400,0, Weintraub 100,0, Olibzerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschenjaft 150,0, Aichwurz 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurz, amerikanische Krautwurz, Engianwurz, Kalmuswurz aa 10,0.

Gesucht 15-20000 Mk. auf ein Geschäftsgrundstück, beste Geschäftslage Thorns. Gest. Angebote unter E. an die Geschäftsst. d. Bzg.

Großes Speichergrundstück

in Thorn, Araberstr., durchgehend nach Baderstr. ca. 900 Qmtr. groß, sofort zu verkaufen. Vermittler verbeten. Gest. Angebote unter G. Z. an die Geschäftsst. d. Bzg.

Die dem Besitzer **Eisenhardt** (früher Kurowski) gehörigen

Pändereien

in Mooker, Thornevstraße, an der Ringhauffee gelegen, sollen am **Dienstag den 9. Septbr. 1902,** nachmittags 2 Uhr, im **Gasthause Schwarzer Adler, Mooker,** freihändig im ganzen oder in kleinen Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Parzellen eignen sich gut zu Bauplätzen.

Schneidemühle

zu verpachten. **Bruno Ulmer,** Culmer Chaussee 49.

Bäckerei,

ganz nahe bei Thorn, ist mit oder ohne Land bei geringer Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Näheres durch **Emil Feyer,** Thorn, Junferstraße 5, III.

Feldbahnschienen und Lowries,

gebraucht, gegen Kasse per sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter F. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Drehschmaschine mit Hochwert,

3-4 Spän., Drillschmaschine, 1 1/2 m, Enterechen, Veredlungswagen, weil überzählig, billig zu verkaufen. Dom. Rubinowko 6. Mooker.

Gänzlicher Ausverkauf,

um schnell zu räumen, zu äußerst billigen Preisen: Eine Parthie Bretter, Bohlen, Brennholz, 2 Hobelbänke, Werkzeuge, Billardqueues, Kugeln, eine zinkene Badewanne, Sophas, Vertikow, Sophas, ein großes zerlegb. Spind und andere Möbel und Restaurationsgegenstände.

Verkaufszeit: In den Wochentagen nachmittags von 3-7 Uhr, Dienstag und Freitag auch vorm. von 10-12 Uhr vor **Herrn Culmer** Vorstadt, Kirchhofstr. 59. Am Montag, Mittwoch u. Sonnabend vormittags von 10-12 Uhr auch **Katharinenstr. Nr. 7.**

3 Fach Fenster

ohne Glas, 2 Fach Schanzfensterhaken mit Glas, 1 kleines Pult und verschiedene alte Thüren sind zu verkaufen **Baderstr. 43, II.**

Rips garnitur,

einzelner Sessel, mahag. Kleiderschrank zu verkaufen **Gerechtftr. 18/20, III, I.**

Polypbon-Musikautomat

mit Blondenpiel billig zu verkaufen. Zu erst. i. d. Geschäftsst. d. Bzg.

Sofort zu verkaufen:

ein eleganter, gut erhaltener Dogcart, 3000 Einpferdiger-Geschirre, ein Sattel. **Wilhelmsplatz 4, II.**

Prima oberchl. Steinkohlen,

Kief. Klobenholz I. u. II. Kl., Kleinholz 4. und 5. Schnitt, liefert billigst frei Haus **Max Mendol, Mellienstr. 127.**

Max Mendol, Mellienstr. 127.

mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu verm. Mooker, Lindenstraße 9.

Ein freundl. St.-Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör billig zu verm. **Gerberstr. 13/15.** Zu erst. daselbst.

G. Immanns.

Die 2. Etage Seglerstr. 7, bestehend aus 5 Zimmern und groß. Zubeh., ist vom 1. Oktober zu verm. **Herzberg.**

Altkindlicher Markt Nr. 12, helle Wohnung, helle Küche zu vermieten. **Bernhard Loiser.**

Gewerbliche Wohnung, Brombergerstr. 78, 2. Et., 6 Zimm., Zubeh., Stallung u. s., sofort zu bez. **Näg. Brombergerstr. 90, part., rechts.**

Eine Wohnung, Schillerstr. 12, 1. Etg., 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Zu erst. bei **K. Scholl.**

Ein heller, warmer Keller, an der Straße gelegen, eignet sich vorzüglich zu Obf., sofort zu vermieten. Zu erst. **Junferstr. 4.**

Eine Wohnung von 5 Zimmern, 2. Etage, vom 1. Oktober vermietet **A. Stephan.**

Kellerwohnung an ruhige Mietler ab 1./10. zu vermieten **Mellienstraße 84.**

Baderstraße 9 ein großer Laden und ein großer Lagerkeller per sofort oder vom 1./10. zu vermieten.

G. Immanns.

Thorn, Breitestr. 37. Hans Kindorff Thorn, Breitestr. 37.

Um mein umfangreiches Lager in **Sommerwaaren** bedeutend zu verkleinern, eröffne ich einen

grossen Räumungs-Ausverkauf.

Ganz besonders offerire große Posten **schwarze und farbige Kleiderstoffe, Damen-Konfektion, fertige Damen-Wäsche** zu jedem nur annehmbaren Preise.

M. Berlowitz, Thorn,
27 Seglerstrasse 27.

Herbst-Saison,
Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Kleiderstoffe, Flanelle, Trikotagen, Blousenstoffe.

Waarenhaus Georg Gutfeld & Co., Thorn.

Die Abtheilungen unseres Etablissements sind für die Herbst- und Wintersaison mit **allen Neuheiten** reichlich ausgestattet. Durch die gemeinschaftlichen Abschlüsse, deren jährlicher Umsatz

mehrere Millionen Mark beträgt, sind wir imstande, unseren werthen Abnehmern **außergewöhnliche Vortheile** zu bieten.

Kleiderstoffe.

Crêpe-Cheviot, einfarbig. Meter **75 Pfg.**
Cheviot-Melangen für Haus- und Straßenkleider Meter **48, 60, 75 Pfg.**
Damentuche, doppelt breit, Meter **45, 60, 75, 120 Pfg.**
Blousenstreifen, einfarbig mit breiten Fantasiestreifen von **98 Pfg.** das Meter an.
Velour-Kleider- und Blousenstoffe, sammetartiges Aussehen Meter **38, 40, 60 Pfg.**

Damen-Konfektion.

Schwarze Jaquetts für Damen **6 Mt., 4⁷⁵ Mt.**, mit modernem Umlegekragen
Schwarze Eskimo-Jaquetts, ganz auf Futter mit gesticktem Umlegekragen, von **9⁷⁵ bis 30 Mt.**,
Hochmoderne Paletots für Damen in großer Auswahl.
Golf-Kragen, innen karirt von **6,75 bis 24 Mt.**

Herren-Konfektion.

Herren-Anzüge in guter Verarbeitung und tadellosem Sitz von **12 bis 30 Mt.**
Herren-Paletots in großer Auswahl von **8,50 Mt.** an.
Herren-Joppen, von **5 Mt.** beginnend bis **18 Mt.**
Herren-Beinkleider **2,95, 3,75, 4,75 bis 8 Mt.**

Gardinen.

nur neueste Muster in englisch Tüll, Spachtel, Rongreß in riesig großer Auswahl.
Engl. Tüllgardinen, das Meter **5, 27, 33, 36, 42, 45 Pfg.**
Reliefgardinen, b. Mtr. **45, 58, 68, 75, 85 b. 150 Pf.**
Lambrequins in allen Größen, krème und weiß.

Teppiche und Steppdecken.

Axminster in ganz neuen Dessins **4,50, 7,75, 13,75 Mt.** u. s. w.
Salon-Teppiche von **14,50 bis 90 Mt.**
Steppdecken in großer Auswahl von **2,90 Mt.** an.
Tischdecken in allen Größen und Farben.
Läuferstoffe in großer Auswahl.
Linoleum-Läufer in schönen Dessins.

Strickwolle.

Strickwolle, kräftiger Faden, das ganze Pfund **1,25 Mt.**
Strickwolle, Prima-Qualität, das ganze Pfund **1,75 Mt.**
Strickwolle (Glanzgarn) das ganze Pfund **2,50 Mt.**
Strickwolle (Eibergarn) das ganze Pfund **2,30 Mt.**
Wollene Kopftücher in großer Auswahl, das Stück von **20 Pfg.** an.

Wirtschaftsartikel.

Gardinenstangen . . . das Stück **45, 58, 75 Pfg.**
Portièrenstangen, komplette Garnitur **2,95 Mt.**
Zugvorrichtungen **45 Pfg.**
Rosetten **9, 15, 18, 24 Pfg.**
Bauerntische von **2,95 Mt.** an.
Vogelbauerständer **2,95 Mt.**
Waschständer **98 Pfg.**
Waschtische für Kinder **3 Mt.**
Grosse Waschtische, sehr praktisch mit Eisenbandeinfassung, neublau lackirt **3,75 Mt.**
Briefkasten von **38 Pfg.** an.
Vogelbauer das Stück **48 Pfg.**
Vogelbauer aus Holz mit Glascheiben von **2,25 Mt.** an.
Schrubber das Stück **19 Pfg.**
Haarbesen von **59 Pfg.** bis **2,25 Mt.** das Stück.
Goldrandbecher das Stück **9 Pfg.**
Goldrandbecher mit Monogramm **24 Pfg.**

Emaill-Waaren

in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen.

Grosser heller Laden,

Neustädtlicher Markt 23, zu jedem Geschäft sich eignend, mit anschließender Wohnung, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Carl Kleemann, Gerechtigkeitsstr. 15/17.

Ein Laden

nebst Arbeitsraum und Wohnung per 1. Oktober a. c. zu vermieten. A. Glückmann-Kaliski.

Eine Stube, auch mit Küche, zu vermieten Mauerstr. 32, I. r.

Laden

Den von Herrn Heinrich Arnoldt seit über 20 Jahren innegehabten vermietet zum 1. Oktober cr. A. Stephan.

Ein kleiner Laden

zu vermieten Culmerstrasse 7.

Herrschastliche Wohnung, Neustädt. Markt 23, 1. Etage, bestehend aus 5 Zimm., Badestube und Zubehör, zu verm. Zu erfragen bei Carl Kleemann, Gerechtigkeitsstr. 15/17.

Balkonwohnung

im zweiten Stockwerk des Hauses Katharinenstr. 1, am Wilhelmplatz, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hellen Zimmern und Zubehör, Gas- und Badeeinrichtung, ist vom 1. Oktober d. Jz. oder früher zu vermieten C. Dombrowski.

Albrechtstrasse Nr. 4.

Die von Herrn Stabsarzt Dr. Stude bewohnte 5 zimmerige Wohnung ist verlegungshalber sofort zu vermieten. Näheres Portier Oestreich, Albrechtstrasse 6.

2 H. Wohnungen zu vermieten Coppernikusstr. 24. Das ist auch 1 möbl. Zimmer zu vermieten.

Wohnung Schulstr. 11

(Erdgesch.) 7 Zimmer u. Erkerzimmer nebst allem Zubehör, sowie Gartenmühnung, bisher von Herrn Rittmeister Schoeler bewohnt, ist von sofort oder später zu vermieten. G. Soppart, Badestr. 17, I.

Friedrichstraße 2

und Hermannsplatz-Gte, neben dem Eisenbahnbetriebsamt, wird zum 1. April komm. Jahres eine herrschaftliche Wohnung einer ganzen Etage frei. Auch Pferdestall für 2 Pferde. Näh. beim Eigenth. 1. Etage daselbst in der Tageszeit v. 11-1 Uhr.

1 Wohnung für 210 Mark sofort oder 1/10. zu verm. Baderstraße 5.

Eine Wohnung,

240 Mark, sowie zwei helle Zimmer, nach vorn gelegen, 1 Tr., zu Komptoirzwecken sehr gut geeignet, zu vermieten. Witt, Strobandstraße 12.

Friedrichstraße 8

ist im III. Gesch. eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Nebengelass, Badestube etc., zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres beim Portier.

Mellienstraße 136, 2. Etage, eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche und aller Zubehör, für 280 Mt. pro Jahr vom 1. 10. ab zu vermieten. Näheres durch Herrn Karl Engel in dems. Hause.

Wohnung 1. Etage,

3 Zimmer, Kabinet, Mädchenkammer, Entree, Balkon und aller Zubehör zum 1. Oktober 1903 zu verm. Schulstr. 22.

Albrechtstraße 2.

Wohnung von 4 Zimmern mit Badeeinrichtung z. 1. Oktober z. verm. Näh. Portier Oestreich, Albrechtstr. 6.

Eine Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. A. Kirnos, Elisabethstr.

Sonntag den 7. September 1902.

Silber aus Lehm.

Von Dr. A. Ingwersen.
(Nachdruck verboten.)

„Silber aus Lehm“ nannte man früher gerne und oft das Aluminium, dieses Metall, welches in den letzten zwanzig Jahren einen so gewaltigen Aufschwung in der Verwendung erfahren hat. Im Jahre 1880 betrug die Aluminiumproduktion der ganzen Welt kaum hundert Zentner. Im Jahre 1895 betrug sie schon 4 Millionen Kilogramm, und heute wird sie das Doppelte wohl schon übersteigen. Im Jahre 1880 kostete ein Kilo Aluminium noch beinahe tausend Mark, heute kostet dieselbe Menge kaum drei Mark.

Der Ausdruck „Silber aus Lehm“ ist zwar eine Art dichterische Uebertreibung, aber doch nicht ohne Begründung. Aluminium gewinnt man tatsächlich aus Thonerde. Diese aber ist Aluminium mit Sauerstoff, genannt Aluminiumoxyd. Thonerde aber mit Kieselsäure verbunden bildet den bekannten Thon, und dieser verunreinigt mit Sand und Eisenoxyd ist unser Lehm. Also der Ausdruck: „Silber aus Lehm“ ist schon berechtigt. Es läßt sich also denken, daß dieses silberähnliche Metall in ungeheuren Mengen auf unserer Erde vorhanden ist. Man hat ausgerechnet, daß unser Erdball viermal soviel Aluminium enthält als Eisen.

Trotzdem die Menschheit schon seit tausenden von Jahren die Thonerde, also das Aluminiumoxyd, kannte, kam doch erst bei Beginn des verflochtenen Jahrhunderts der französische Chemiker Dary auf den Gedanken, daß der Grundstoff des Thons und des Lehms ein Metall sein müsse. Im Jahre 1807 machte Dary seinen ersten Versuch, das Aluminium aus seinen Verbindungen abzuscheiden. Es gelang ihm aber keine Versuche nicht, trotzdem er den elektrischen Strom anwandte, mit dessen Hilfe heute die Chemie leicht die Abscheidung des Aluminiums bewerkstelligt. Es war einem Deutschen, Wöhler mit Namen, vorbehalten, zuerst sehr kleine Mengen des Aluminiummetalls rein darzustellen, und zwar im Jahre 1817. Größere Mengen des Metalls gewann erst im Jahre 1854 der Franzose Deville zu Paris. Seine Erfolge veranlaßten den Kaiser Napoleon III., ihm zu seinen weiteren Versuchen vierzigtausend Franken zu bewilligen. Die damalige Gewinnung des Aluminiums, welches, wie schon gesagt, heute pro Kilo nur höchstens drei Mark kostet, war eine so kostspielige, daß sich damals das Kilo auf zehntausend Franken stellte.

Freilich gelang es Deville, seine Herstellung zu vereinfachen, sodaß er im Jahre 1862 das Kilo Aluminium schon für 130 Franken liefern konnte. Man schätzte das Metall damals schon hoch und fand es sehr wünschenswert, es noch billiger darzustellen und technisch verwenden zu können. Die schöne, weiße Farbe des Metalls, seine Beständigkeit an der Luft, sein geringes Gewicht und ganz besonders seine Zähigkeit ließen den Wunsch und die Hoffnung aufkommen, daß dieses Metall bei hinreichend billigem Preise benutzt sei, das weit seltener auf und in der Erde vorkommende Silber zu ersetzen. Aluminium ist dreimal so leicht als Silber. Dieses geringe spezifische Gewicht ließ in Napoleon III. den Gedanken aufkommen, glänzende Kränze aus Aluminium herstellen zu lassen, die ebenso widerstandsfähig sein würden, wie die von Eisen und Stahl, nur um $\frac{1}{3}$ leichter. Aber die Hoffnungen, welche damals Frankreich für die Verwendung des Aluminiums an Stelle von edlen Metallen hegte, gingen nicht in Erfüllung. Die Darstellung eines ganz reinen Metalls im großen gelang nicht, denn die Kosten der Herstellung blieben zu groß. So beschränkte sich die Verwendung des neuen Metalls auf die Anfertigung weniger Schmuckstücke. Eine aus Aluminium kunstvoll ziselirte Kinderklapper für den 1856 geborenen Sohn Napoleons war das erste Stück dieser Luxusartikel, welche man aus Aluminium herstellte. Heute macht man die gewöhnlichsten Gebrauchsgegenstände aus diesem Metall. Eine ebenso große Zukunft wie das reine Metall werden die Legierungen desselben haben und haben es bereits zumtheil.

Die sogenannte Goldbronze spielt heute schon eine große Rolle und wird in Zukunft noch eine größere spielen. Diese Bronze besteht aus ungefähr 90 Theilen Kupfer und 10 Theilen Aluminium; sie hat eine goldglänzende Farbe, ist fest und zähe wie Stahl und luftbeständig. Diese Goldbronze hat die Fähigkeit, eine beinahe unverwundliche Politur

anzunehmen, sodaß man sie von echtem Gold durch das Auge nicht unterscheiden kann. Es kommt sehr auf die richtige Mischung der Legierung an. Es giebt in Frankreich Fabriken, die herrliche Bronzen herstellen, aber die Mischung derselben als strenges Geschäftsgeheimniß wahren.

Eine andere wichtige Legierung ist die von ungefähr 95 Prozent Silber und 5 Prozent Aluminium. Diese Legierung ist härter, glänzender und zäher als das reine Silber. Zum Eisen hat das Aluminium eine große Zuneigung, während es vom Blei nichts wissen will. Die Vorliebe zum Eisen ist so groß, daß schon bei der bloßen Berührung der beiden Metalle das Eisen einen leichten Aluminiumschimmer annimmt. Ein ganz kleiner Zusatz von Aluminium macht das zäheste Schmiedeeisen so geschmeidig und leichtflüchtig wie Messing.

Die Technik hat sich in den letzten Jahren des Aluminiums und seiner Legierungen in außerordentlicher Weise bemächtigt, sodaß nicht nur Luxus- und Haushaltungs-Gegenstände, sondern auch Glocken und Kanonen daraus gefertigt werden.

Nächst dem Diamant sind die kostbarsten Edelsteine solche, welche Aluminium enthalten, natürlich nicht in reiner Form, sondern als Thonerde, als kristallisirte Thonerde. Diamant ist kristallisirte Kohle, der kostbare Rubin und werthvolle Saphire sind kristallisirte Thonerde. Diese und alle anderen Aluminium enthaltenden Edelsteine sind nach dem Diamant die härtesten Körper. Die verschiedenen Farben der werthvollen Aluminium-Edelsteine rühren von gemischten Verbindungen her. Die rote Farbe des Rubins stammt von einer Spur Chromverbindung her, während die blaue des Saphirs durch eine ganz kleine Menge eines Kobaltsalzes verursacht wird.

So wie man es versucht hat, Diamanten künstlich aus kohlenhaltigen Stoffen, wie Zucker, darzustellen, so hat man auch die Thonerde in Edelsteine umzuwandeln versucht. Besonders sind in Paris zahlreiche Versuche gemacht worden; bis jetzt allerdings nur mit wenig Erfolg. Die kostbarsten Aluminium-Edelsteine finden sich in Indien, und zwar in losen, runden Kristallen im Sande der Flüsse oder im aufgeschwemmten Sand.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Das englische Komitee zur Erforschung der Krebskrankheit erhält andauernd die thatkräftigste Förderung aus den höchsten Kreisen. König Edward interessiert sich lebhaft für die Bestrebungen des Komitees und hat eine erhebliche Summe beigegeben. Jetzt hat der Herzog von Bedford für drei Jahre eine Jahressumme von 20 000 Mark beigegeben. Der Gesamtbetrag des Fonds beläuft sich zurzeit auf zwei Millionen Mark.

Mannigfaltiges.

(Unter dem Verdachte der Kuppelerei) und des Mädchenhandels wurde Montag früh eine aus Billkollen stammende Massense Leontine K. in Berlin verhaftet. Die schon bejahrte Frau, die sich einen sehr vornehmen Anstrich zu geben versteht und in einem feinen Pensionat für Ausländer in der Friedrichstraße zwei sehr schön ausgestattete Zimmer bewohnt, präs unter dem Namen „Schweifter Leontine“ ihre Massagen an. Auch hielt sie sich Assistentinnen, hübsche, junge Mädchen, um Kundenschaft aus der Herrenwelt anzulocken, und machte mit ihnen auch Reisen, namentlich nach belgischen Spiegebädern.

(Auf der Berliner Hochbahn) sind bis jetzt bereits mehr als zehn Millionen Personen befördert worden. Nimmt man für die Wintermonate eine weitere Steigerung des Verkehrs an, so dürfte die Jahresfrequenz etwa die Zahl von 20 Millionen erreichen, während etwa ein Verkehr von 22 $\frac{1}{2}$ Millionen nöthig ist, um den Hochbahnbetrieb rentabel zu machen.

(In der Badewanne gestorben.) Dieser Tage hatte sich das Dienstmädchen Bertha Niebuhr, das bei einer Herrschaft in der Landgrafenstraße zu Berlin in Stellung war, in Abwesenheit der Dienstherrschaft aus zu heißem Wasser ein Bad zurecht gemacht und die Wanne zu drei Vierteln gefüllt. Als es auffallend lange im Badezimmer blieb, sah die Gesellschafterin nach und fand das Mädchen bewußtlos in der Wanne liegen. Zwei Aerzte, gleich zu Hilfe gerufen, stellten noch Wiederbelebungsversuche an, hatten aber

keinen Erfolg. Ein Herzschlag hatte dem blühenden Leben ein Ende gemacht.

(Familien-dramen.) Aus Nahrungs-sorgen getödtet hat sich in Bärz am Dienstag früh die fünfköpfige Familie des Färbers Mathys mit Leuchtgas. — Ein weiteres Familien-drama wird aus Schöneberg gemeldet: Die 33jährige Frau des Fabrikarbeiters Braund aus Schöneberg, Gothaerstraße 4, hat sich mit ihren beiden kleinen Töchtern im Schlachtensee ertränkt. Das Motiv dieser unglückseligen That ist gänzlich unbekannt. Es ist anzunehmen, daß die junge Frau sich in einem Zustand geistiger Ummachtung das Leben genommen hat.

(Selbstmorde.) Aus Kiel wird gemeldet: Im Disterbrocker Gehölz, unmittelbar am Kriegshafen, erschöß sich der hiesige Ingenieur Baumgarten. — In Wilsen erregt der Selbstmord des Stadt- und Handelskammerraths Thomas Necht großes Aufsehen. Necht hinterläßt 400 000 Kronen Schulden.

(Flüchtig.) Der Stadtschreiber von Röttingen ist nach Verübung schwerer Sittlichkeitsverbrechen und Entnahme eines großen Betrags aus der Stadtkasse flüchtig geworden.

(Mangelhafte Fremdenfreu- quenz.) Aus Harzburg wird gemeldet: Wie schlecht die diesjährige Saison im Harz war, kann man auch daran erkennen, daß an keinem Tage die Zahl der Ansichtskarten vom Brocken auf über 3000 gestiegen, auch Briefen nicht. In früheren Jahren gab es Tage mit 20—25 000 Stück, im ganzen Jahre wurden etwa 300 000 geschrieben!

(Unter-schlagung.) In Straßburg wurde der Buchhalter Benjel, der seit zehn Jahren bei einer Viehgroßhandlung angestellt war, wegen Unterschlagung in Höhe von 23 000 Mark und Urkundenfälschung verhaftet. Benjel ist geständig, das Geld für seine Familie und Sportzwecke verwendet zu haben.

(Im Zucht-hause) zu Gräfenoua (Gotha) starb der 70 Jahre alte Schuhmacher Böhm, der, nur zwei kurze Unterbrechungen abgerechnet, seit 1862 seine Lebenszeit im Zucht-hause verbracht hat. Vor einiger Zeit war ihm die Freiheit geschenkt und für sein Fortkommen gesorgt worden. Er lebte aber halb ins Zucht-haus zurück, von dem er nicht mehr lassen konnte.

(Ein Studententul.) Aus Kreuznach schreibt man der Frankf. „Bl. Presse“: Studenten in Bonn hatten gewettet, als Stromer dem Bode Kreuznach einen Besuch abzustatten. Am Sonnabend kamen die drei, die die Wette anzuführen hatten, in Kreuznach in entsprechend „zerlumptem“ Anzug an und begaben sich direkt zum Kurpark, wo sie Eintritt verlangten und einen Tausendmarktschein hinlegten, von dem das Eintrittsgeld abgezogen werden sollte. Man kann sich die Augen des Kassiers denken, als ihm die zerlumpten Kerle einen der bekannten braunen Lappen hinlegten. Rasch war die Polizei benachrichtigt, und ehe sie sich's versahen, waren die drei Strohe geplatzt und in Sicherheit. Auf dem Weg zum Polizeiamt machte sich einer von ihnen den Scherz, einen der transportirenden Polizisten zu einem Schoppen einzuladen — er soll aber nicht übel abgefahren sein. Die Polizei glaubte natürlich, einen guten Fang gemacht zu haben. Halb Kreuznach war hinter dem Transporte her. Auf dem Polizeiamt wurde bald Klarheit in die Sache gebracht und die angeblichen Landstreicher nach Feststellung ihrer Personalien wieder freigelassen.

(Die Kervosität) nimmt besonders unter den Juden zu. Dr. Jeremias, Nervenarzt in Posen, spricht in einem Aufsatz von der nervösen Entartung der lebenden Judengenerationen, was die außerordentliche Zahl der Geisteskranken beweist. 1871 kamen in Preußen und Bayern auf je 100 000 Seelen: bei Protestanten 236, bei Katholiken 234, bei Juden 423 Geisteskranken. 1895 kamen in Preußen auf je 100 000 Seelen: bei Protestanten 261, bei Katholiken 250, bei Juden 498 Geisteskranken. Dr. J. fordert die Einrichtung besonderer öffentlicher Irrenanstalten für Juden. Auch aus Oesterreich, Italien, England, Frankreich, Rußland liegen ebenfalls wissenschaftliche Untersuchungen über die Konfessionalität der Geisteskranken vor, welche übereinstimmend ein starkes Ueberwiegen der Juden konstatirt.

(Sturz und Selbstmordversuch.) Die „Frankf. Ztg.“ meldet: Der Radrennfahrer Hurst erlitt gestern Nachmittag im Frankfurter Velodrom bei einem Sturz einen Beinbruch. Er gerieth durch den Unfall in

solche Aufregung, daß er einen Selbstmordversuch machte, der jedoch verhindert wurde.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Warmann in Thorn

Amillche Notirungen der Danziger Producten-Börse

vom Freitag den 5. September 1902.
Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.
Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 761—791 Gr. 144—153 Mk. bez.
inländ. bunt 695—774 Gr. 132—150 Mk. bez.
inländ. roth 753—761 Gr. 147 Mk. bez.
transito hochbunt und weiß 772—788 Gr. 128—130 Mk. bez.
transito bunt 783 Gr. 121 Mk. bez.
transito roth 761—784 Gr. 116—123 Mk. bez.
Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
inländ. großkörnig 632—735 Gr. 100—127 Mk. bez.
transito großkörnig 732—762 Gr. 100—103 Mk. bez.
Gerste per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. große 635—647 Gr. 111 Mk. bez.
transito große 662 Gr. 98 Mk. bez.
transito kleine 632 Gr. 94 Mk. bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. 138 Mk. bez.
transito 115 Mk. bez.
Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter-190 Mk. bez.
Leinsaat per Tonne von 1000 Kilogr. 238 Mk. bez.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. transito 181 Mk. bez.
Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 130 Mk. bez.
Rleie per 50 Kilogr. Weizen-3,77 $\frac{1}{2}$ —4,30 Mk. bez.
Roggen-4,25—4,35 Mk. bez.
Der Vorstand der Productenbörse.

Hamburg, 5. Sept. Müßli ruhig, loco 53 — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,60. — Wetter: Bedeckt.

Standesamt Podgorz.

Vom 20. Juni bis einschließlich 5. September 1902.
Geburten: 1. Arbeiter Lorenz Brendel, S. 2. Arbeiter Richard Ticharke, T. 3. Bahnarbeiter Wilhelm Wohlgenuth-Stewen, T. 4. Fortan-fischer Franz Mallart-Fortshaus Wudel, T. 5. Arbeiter Franz Jasniak, T. 6. Knechtbeizer Rudolf Strauß, S. 7. Hilfsbremser Josef Frank-Biaske, T. 8. Arbeiter Friedrich Werner-Rudat, S. 9. Weichensteller Hermann Dohlig, S. 10. Hilfsbeizer Albert Schulz, T. 11. Hilfsbeizer Reinhold Fühle, S. 12. Bademeister Johann Flottroug-Biaske, S. 13. Arbeiter Kasimir Drowski-Biaske, S. 14. Bahnarbeiter Gustav Krüger-Rudat, T. 15. Arbeiter Albert Schüring-Stewen, T. 16. Arbeiter Otto Strauß, S. 17. Eigenthümer Rudolf Reich, T. 18. Arbeiter Franz Kaminski, S. 19. Arbeiter Albert Lange, S. 20. Kasernewärter Johann Klichowski-Rudat, T. 21. Tischler Albert Thober, T. 22. Maurer Konstantin Wiczorek-Biaske, T. 23. Buchhalter Roman Jankiewicz, S. 24. Arbeiter Wilhelm Dts-Stewen, T. 25. Kaufmann Max Krüger, S. 26. Eigenthümer Emil Panber, T. 27. Töpfer Felix Kaminski-Biaske, S. 28. Eigenthümer Julius Wiese-Rudat, S. 29. Lokomotivbeizer Max Dimmelreich-Biaske, T. 30. Bremser Hermann Koblitz, S. 31. Schuhmacher Emil Flehmte-Stewen, S. 32. Maschinist Franz Schroeter-Rudat, S. 33. Bremser Albert Rudolf-Stewen, T. 34. Landwirth Karl Riehlke-Stewen, S. 35. Bahnarbeiter Ernst Jacob-Stewen, S. 36. Sergeant Hermann Bahst-Rudat, T. 37. Feldwebel Johannes Bielebisch-Rudat, S. 38. Viehfeldwebel Karl Kriente-Rudat, S. 39. Arbeiter August Reichel, T. 40. Viehfeldwebel Bernhard Bartmann-Rudat, S. 41. Unehel., T. 42. Eigenthümer Karl Berstke-Stewen, T. 43. Unehel., S. 44. Arbeiter Ludwig Knudt, S. 45. Eigenthümer Johann Hinz-Rudat, T. 46. Bremser Martin Wunns-Stewen, T. 47. Gebr. Lokomotivbeizer Karl Narrog, S. 48. Lehrer Reinhold Knudt, T. 49. Schuhmacher Franz Stroinski, T. 50. Viehfeldwebel Reinhard Wendt-Rudat, S. 51. Ballmeister Paul Krüge-Stewen, S. Sterbefälle: 1. Schüler Paul Strauß-Thorn, 12 J., 11 M., 15 T. 2. Elfe Berg-Stewen, 10 M. 3. Wanda Hauptmann-Rudat, 1 M., 11 T., 4 T. 4. Unverehelichte Martha Meber, 18 J., 4 M., 4 T. 5. Arbeiterfrau Eva Schümann geb. Schmidt, 66 J. 6. Arbeiter Johann Thierki, 60 J., 8 M., 16 T. 7. Ella Wessalowski-Rudat, 1 J., 1 M., 25 T. 8. Johann Adrowicki-Stewen, 1 J., 4 M., 26 T. 9. Gertrud Biedke, 8 M., 12 T. 10. Ella Werner-Rudat, 3 M., 26 T. 11. Paul Patowski-Rudat, 2 M., 26 T. 12. Hugo Fregin-Stewen, 6 J., 4 M., 12 T. 13. Eigenthümer Christoph Müller, 92 J., 6 M., 25 T. 14. Kurt Tiek, 3 M., 23 T. 15. Charlotte Schade, 1 M., 28 T. 16. Wilhelm Dühr, 1 J., 5 M., 11 T. 17. Wittve Karoline Gronert geb. Nochel-Rudat, 79 J., 11 M., 28 T. 18. Helene Golata-Stewen, 1 M., 26 T. 19. Alt-ägerin Elisabeth Schiemann geb. Trohle-Baltan, 81 J., 4 M., 27 T. 20. Arbeiterwitwe Elisabeth Lange geb. Malzahn-Rudat, 84 J., 2 M., 25 T. 21. Johanna Fankle, 8 M., 1 T. 22. Gertrud Tiek, 5 M., 1 T. Eheschließungen: 1. Bäcker Ernst Günther-Rudat mit Gretha Schmidt-Stewen. 2. Justiz-tauselgehilfe und Militäranwärter Johann Kechner mit Ida Delsner. 3. Werftbuchführer aspirant Johann Stahle-Wilhelmshaben mit Hedwig Demmig.

Sanatogen

o Nervenstärkendes Kräftigungsmittel
Aerztlich glänzend bewährt.

RUDOLPH HERTZOG

Gründung 1839.

BERLIN C.

Breitestrasse 15.

Neue Damen-Kleiderstoffe.

Glatte und melirte Damentuche	Breite 105/140 cm	Meter	1,50 Mk. bis	8,— Mk.
Homespun- und Zibeline-Stoffe	Breite 110/140 cm	Meter	1,35 Mk. bis	7,50 Mk.
Noppenstoffe, englischer Geschmack	Breite 95/130 cm	Meter	1,25 Mk. bis	7,— Mk.
Gestreifte und karirte Blousenstoffe	Breite 90/130 cm	Meter	1,— Mk. bis	3,50 Mk.
Einfarbige und gestreifte Cheviots	Breite 90/140 cm	Meter	1,— Mk. bis	4,50 Mk.
Kostümstoffe für Schneiderkleider	Breite 120/130 cm	Meter	4,25 Mk. bis	6,50 Mk.
Kammgarn- und Zwirnstoffe	Breite 95/130 cm	Meter	1,50 Mk. bis	5,— Mk.
Blaugrüne Karos, Streifen, Melangen, letzte Neuheit	Breite 95/130 cm	Meter	1,50 Mk. bis	8,— Mk.
Ausländische Fantasie-Stoffe	Breite 120/140 cm	Meter	4,50 Mk. bis	9,— Mk.

Besonderer Hinweis:

Wohlfeile Kleiderstoffe.

Vorzügliche, bewährte Qualitäten in jeder Geschmacksrichtung und grosser Musterauswahl, das Meter 50 Pf. bis 1 Mk.

Besätze:

Kleiderblenden, Stickereien, Applikationen, Tressen, Tailenbesätze, Kragen.
Proben nach auswärts franko. Alle Aufträge von 20 Mark an franko.

Lebensglück

hängt oft von einem schönen Gesicht ab. Gebrauch Sie gegen rote Flecken, Pickeln, Finnen und Sommerprossen die altbewährte

Lana-Seife

von Sahn & Saffelbach, Dresden, à 50 Pf. in den Drogerien v. Paul Weber, Anders & Co., A. Koezwaro u. J. M. Wendisch Nachf.

Thorner Schirmfabrik



Brücken- und Breitestr. Ecke. Etets Neuheiten in Sonnen- u. Regenschirmen. Reichhaltige Auswahl in Fächern u. Spazierstöcken. Größtes Lager am Platz. Reparaturen sow. Bezahlen der Schirme schnell, sauber und billig.

Grosse Auswahl von Ansicht-, Blumen-Genre- und Gratulationskarten, Pathenbriefe bei Emil Golembiewski.

1 gr. möbl. Vorderzimm. sof. zu verm. Alstädt. Markt 12, Baden.

Ziehung des 6., 7., 8. und 9. Ziehungsalaes der Kgl. General-Lotterie-Direktion. 500.000 Loose.

9te Wohlfahrts-Lotterie

zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete. Loose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra. 16,870 Geldgewinne ohne Abzug Mark.

575000 Hauptgewinn: Mark

100000

50000

25000

15000

2 à 10000 = 20000

4 à 5000 = 20000

10 à 1000 = 10000

100 à 500 = 50000

150 à 100 = 15000

600 à 50 = 30000

16000 à 15 = 240000

Loose versendet: General-Debit

Lud. Müller & Co.

in Berlin, Breitestr. 5 u. in Hamburg, Nürnberg, München.

Telegr.-Adr.: Glückswort.

Einige Hundert neuere Notenstücke (Zwanzig und für Gesang) zum Teil gebraucht, für 10, 20 und 30 Pfg. in der Musikalienhandlung von Walter Lambeck.

2 möbl. Zim. m. Buchenscheibe von 1.8. zu vermieten Gerberstr. 18, I.

Tapeziere und Dekorateur

Gebrüder Tews

empfehlen ihr grosses, gutsortirtes Lager in Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren sowie Teppichen, Läufern, Gardinen, Portièren, Tisch- und Divandeen jeden Genres, der Neuzeit entsprechend.

Übernahme kompletter Wohnungs-Einrichtungen. Ausführung von Polster- und Dekorationsarbeiten jeder Art. Legen von Linoleum etc. Billigste Preise. Reelle Bedienung.



Sämtliche Polsterwaaren werden in eigener Werkstatt unter persönlicher Mitwirkung tadellos unter jeder Garantie ausgeführt.

Die „Staatsbürger-Zeitung“

tritt gemäß ihren Grundsätzen: „für Wohlfahrt, Freiheit und Macht des deutschen Vaterlandes“ unter „Erhaltung des reinen Deutschthums“ in entschieden unabhängiger Weise für die Interessen des deutschen Volkes, besonders des werththätigen Theiles ein. Namentlich scharf bekämpft sie die schädlichen Einflüsse des Judenthums auf das Geschäftsleben und die schrankenlose Ausbeutung der wirtschaftlich Schwächeren. Kaufleute, Gewerbetreibende, Handwerker, Landwirthe und Arbeiter finden ihre Interessen im Sinne einer gesunden Sozialreform vertreten; in gleichem Masse ist die „Staatsbürger-Zeitung“ stets bestrebt, für die Verbesserung und angemessene Gestaltung der Lage der mittleren und unteren Beamten einzutreten.

Die „Staatsbürger-Zeitung“ erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal. Als tägl. Unterhaltungsbeilage wird der „Staatsbürger-Zeitung“ die Novellen-Zeitung:

„Die Frauenwelt“

die neben spannenden Erzählungen belehrende Aufsätze, Räthsel und Köstlichkeiten etc. bringt, beigegeben.

Der Bezug der „Staatsbürger-Zeitung“ mit „Frauenwelt“ kostet bei den Postanstalten vierteljährl. 4,60 Mk., mit Bestellgeld 5 Mark 32 Pf., monatlich 1,54, bezw. 1,78 Mk. Probenummern unentgeltlich von der Geschäftsst. Berlin SW. 48, Friedrichstr. 16.

Thorn

Culmerstrasse Nr. 20

Concert-Zugharmonikas, 120 verschied. Nummern, elegante Ausstattung, beste Klangfülle, solide, dauerhafte Arbeit, Söhnen in großer Auswahl, Violinen, Flöten, Drehorgeln, Polypheons, v. billigsten bis theuersten. Ernst Hess, Klingenthal i. S., bestrenommirte, mehrfach prämirte Harmonikafabrik. Prachtkatalog, über 1000 verschiedene Nummern enthaltend, mit vielen unverlangt eingegangenen Dank- und Anerkennungsbriefen umsonst und portofrei.

Handschuh-Fabrik. HANDSCHUH-WASCHEREI UND FÄRBEREI. Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten. F. MENZEL, Thorn, Breitestrasse 40.

Dachpfannen, Biegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloster-, Verblende- und alle Arten Formsteine in rother Farbe, garantiert wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franko jeder Reichelablieferung und frei Wagon Thorn. Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams, Thorn, Albrechtstrasse 4.

Möbel, Thorerstr. 12, Wohnung von 4 Zimmern und Küche im Hinterhanje zu vermieten. Zu erfragen Breitestrasse 32, III.

Bremer Zigarren-Fabrik
Joh. Hoyer mann.
Niederlage Thorn:
 Breitestr., Ecke Gerberstr.
 Spezialitäten:
 Nr. 3: Fineza, per Stk. 5 Pfennig.
 Nr. 5: Sano, per Stk. 6 Pfennig.

Gold-Fische
 und
Aquarien-Fische
 in reichhaltiger Auswahl preiswerth zu haben.
Gustav Heyer,
 Glas- u. Porzellanwaarenhdlg.,
 Breitestraße 6.

Adolfo Pries y Ca.,
 Malaga (gegr. 1770) Oporto.
 Zu Originalpreisen zu haben bei
Heinrich Netz,
 Kolonialw., Delik. u. Weine,
 Heiligegeiststr. 11, Teleph. 289.
 Filiale: Schulstraße 1, Teleph. 56.

Dem geehrten Publikum der Stadt
 Thorn und Umgegend gestatte mir meine
Strumpf- u. Socken-Fabrik
 bestens zu empfehlen. Strümpfe werden
 auch angefertigt.
 Das Unternehmen hat den Zweck,
 armen, anständigen Mädchen Beschäftigung
 und Unterhalt zu gewähren. Dieselben
 sind mit Maschinenarbeit sehr gut
 vertraut, sodass allen Anforderungen
 des Publikums entsprechen werden kann.
 Meine Strumpf-Fabrik befindet sich
 seit 1. April Coppenikusstraße
 Nr. 21, II. Etage.
H. von Slaska.

Lithographirte
 Einladungen,
 Visitenkarten,
 Menus,
 Verlobungsanzeigen
 etc.
 liefere billigst
Justus Wallis,
 Papierhdlg.

Strümpfe
 und
Socken,
 Anstricken
10 Pfennige
 pro Paar Arbeitssohn.
 Als Material werden nur beste
 Garne verwendet.
 Meinige Annahmestelle:
Lewin & Littauer,
 Altstadt, Markt.

Buchbinderarbeiten
 jeder Art werden in meiner Werkstatt
 schnell und billig gefertigt.
Albert Schultze, Elisabethstr. 10.
Heinschriften
 und
Bervielfältigungen
 von Schriftstücken
 mittelst Schreibmaschine, TheCyclostyle
 etc. werden billig besorgt.
 Tuchmacherstraße 4, 2 Etz.

AMBROSIA
BROD u. CAKES
 GERICKE-POTSDAM.
 bei: **Heinrich Netz,** Heilige-
 geiststr. 11, Schulstr. 1.

Heinrich Lanz'sche
Lokomobilen und Dampfresch-Maschinen,
Dampfströhpresen, Strohelevatoren.
 anhängbar und fahrbar,
 sowie alle anderen landwirthschaftlichen Maschinen und Geräte
 empfehlen

Hodam & Ressler,
 Maschinenfabrik,
 Danzig und Graudenz.

Steinway & Sons
 Hof-Pianofortefabrikanten
 NEW YORK HAMBURG.
Steinway Pianos
 sind nach dem Urtheil von
 Rich. Wagner, Liszt, Rubinstein, Eug. d'Albert, Busoni,
 Paderewski, Ad. Patti, Soph. Menter, Carrenno u. s. w.
unerreicht und ideal vollkommen.
 Allgemeine Niederlage für Ost- und Westpreussen:
Robert Bull, Danzig, Brodhänkengasse 36.
 Man verlange Steinway-Kataloge mit Originalpreisen.
 Kein Preiszuschlag, direkter Bezug aus Hamburg.

Gänzlicher
Ausverkauf.
 Wegen Aufgabe meines
Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren-
Geschäfts

werden sämtliche Waaren zu jedem an-
 nehmbareren Preise schleunigst verkauft.
Heinrich Arnoldt,
 Elisabethstraße.
 Die Ladeneinrichtung ist billigst zu ver-
 kaufen.



Gas-Kronen
 in allen Ausführungen
 zu
 aussergewöhnlich billigen Preisen
 liefert fix und fertig angemacht

Philipp Elkan Nachfl.
 Thüringer
Kunstfärberei Königsee
Chemische Wäscherei.
 Hoflieferanten. Etabliss. I. Ranges.
 Auerkannt vorzügliche Leistungen (den höchsten Ansprüchen genügend.)
 Neue reichhaltige Auswahl hochmoderner Farben.
 Annahmestelle **Anna Güssow,** Thorn,
 und Muster bei **Anna Güssow,** Thorn,
 und bei **F. C. Schenk,** Strasburg Westpr.

Goldene Medaille. Goldene Medaille.
 Goldene Medaille, Ehrendiplom, Ehrenkreuz, Rom 1902.
 Berlin 1901. Wien 1902.
 Rein seit 1885 fabrizirtes
Graham- und Landbrot
 ist auf den Ausstellungen in Berlin, Wien und Rom mit den ersten Preisen ausgezeichnet worden und
 halte beide Brotarten wegen ihrer hervorragenden Bekömmlichkeit einem geehrten Publikum von Thorn
 und Umgegend bestens empfohlen.
Grahambrot für Magenkrante, Diabetiker und Zuckerkrante, täglich frisch, à 25 Pfg. das Stk.,
Landbrot, ebenfalls täglich frisch, à 10, 25, 40 und 50 Pfg. das Stk., in zwei verschiedenen
 Sorten und Formen.
 Außerdem empfehle an jedem Sonntag den beliebtesten
 * * **Ausstellungs-Blechkuchen** * *
 sowie täglich **Nostle's Zwieback,** zur Ernährung unserer Kleinen, der Thorer Ausstellung im Viktoriagarten.
Max Szezepanski, Katharinenstrasse 12.

Weltausstellung Paris 1900: Grand Prix.
R. WOLF MAGDEBURG-
 BUCKAU.
 Brennmaterial ersparende
LOCOMOBILEN
 mit ausziehbarer Röhrenkessel
 von 4-300 Pferdekraft,
 - dauerhafteste und zuverlässigste -
 Betriebsmaschinen
 für Industrie und
 Landwirthschaft.
 Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.
 Vertreter: **Theodor Voss, Ingenieur, Danzig, Sandgrube 28 b.**

Brennabor
 Kugellager mit Laufringen.
 Die Erfindung beseitigt die den gewöhnlichen Kugellagern
 anhaftenden Mängel, indem durch Einfügen von Laufringen
 das gegenseitige Schleifen der Kugeln vermieden wird.
Brennabor bietet mit dieser Erfindung bedeutende Kraftersparnis.
Vertreter:
Oskar Klammer, Thorn III.

Ich vermittele
den Kauf und Verkauf
von
Getreide, Futter-Artikeln
 jeder Art und liefere Kleie, Kuchen, Samen und künstliche
 Düngemittel zu Marktpreisen. Meine 25jährige Praxis in der Branche
 am hiesigen Platze giebt Gewähr, dass ich im Stande bin, meine ge-
 ehrte Kundschaft zur Zufriedenheit bestens zu bedienen.
 Telephon Nr. 45 **B. Hozakowski, Thorn.**

Liebig's
Fleisch-Extract
 fehlt in keiner guten Küche.
 In Zinntuben, neue praktische Verpackung
 kleines Quantum, sofortige leichte Verwendbarkeit. Unentbehrlich
 für Militär, Jäger, Touristen und Sportsleute.

Eingeführte Lebens- Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft
 acht einen thätigen
Hauptagenten,
 der in besseren Kreisen Zutritt hat. Angebote mit Angabe bisheriger
 Thätigkeit unter „333“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Nähmaschinen!
 30 %
 billiger als die Konkurrenz, da ich
 weder reisen lasse, noch Agenten halte.

 Hochartige, unter 3 jähriger Ga-
 rantie, frei Haus u. Unterrichts für nur
50 Mark.
 Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
 Ringschiffchen Wheeler & Wilson
 zu den billigsten Preisen.
Teilzahlungen monatl. von
6 Mark an.
 Reparaturen schnell, sauber u. billig.
S. Landsberger,
 Heiligegeiststr. 18.
 Wohnungen von sofort zu ver-
 mieten **Marienstraße 7, I.**
Einen Lagerfeller
 und einen großen Speicher von
 sogleich zu vermieten
Brüdenstraße 14, I.

Bremer
Zigarren-Fabrik
Joh. Hoyer mann.
Niederlage Thorn:
 Breitestr., Ecke Gerberstr.
 Spezialitäten:
 Nr. 3: Fineza, per Stk. 5 Pfennig.
 Nr. 5: Sano, per Stk. 6 Pfennig.

Unvergleichlich fein

im Aroma und dabei überaus billig, weil sehr ausgiebig, ist die

Maggi-Würze

zum Verbessern schwacher Bouillon, Suppen, Saucen, Gemüse etc.
Jedem Originalfläschchen (im Preise von 35 Pf. an) ist ein Würze-
sparer beigelegt. — Zu haben in allen Delikates-, Kolonialwaarengeschäften
und Drogerieen.



Bahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II. im Hause
des Herrn Kirmes.

Lemon-Squash,
alkoholfreies, erfrischendes Tafelgetränk,
in Patentflaschen à 10 Pf., offerirt
F. A. Mogilowski,
Culmerstr. 9.

Schwed. Preiselbeeren
offerirt, täglich frisch eintreffend, zum
äußersten Tagespreise
Ad. Kuss, Schillerstr. 28,
und auf dem Wochenmarkt.

Achtung!
Nur für Private.
Selterwasser
aus destill. Wasser, Fl. 5 Pf.,
Brause-Simonaden,
versch. Sorten, Flasche 10 Pf.
empfehlen

Ad. Kuss, Schillerstr. 28.
Frischen Sauerkohl
und frische, saure Gurken empfiehlt
A. Rutkiewicz, Schuhmacherstr. 27.

Neue Gettheringe,
hochfein im Geschmack, sowie sämtl.
Kolonialwaaren in bester Qualität zu
billigsten Preisen empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Kehrichteimer
It. hiesiger Polizeivorricht. bei
Franz Zährer.

Starke, eis. Gemüllkübel
fertigt und empfiehlt billigst
H. Patz, Klempnermeister.



Kinder- u. Sportwagen
offerirt zu
außergewöhnlich billigen
Preisen
in einfacher bis zur elegantesten
Ausführung

Oskar Klammer,
Thorn III,
Mechanische Werkstatt.

Korpulenz

Kein Harter Leib, keine harten Hüften
mehr, längere jugendliche Schönheit,
harmonische Figur, graziöse Form der Caille
ohne Hinderung der Lebensweh durch
„Graziana“ erzielt. gesch. — Voll-
kommen gefahrlos
Zehrur. Angenehme, einfache Anwendung.
Keine Diät. Kein Medikament. Ein natür-
liches Pflanzen-Präparat unter Garantie
ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit.
Naturgemäße Wirkung. Nur lobende
Anerkennungen. Packel Mk. 3.50 franko
Berlin 50.
Eisenbahnstraße 4.

**Grab-
gitter**
werden billigst
angefertigt.
A. Wittmann,
Seilgassestr. 7/9

Gummiwaaren
jeder Art. Spezial-Offerten versch.
gratis und franco
W. H. Mielock, Frankfurt a. M.

Reichl, Bism. 3. verm. Bäderstr. 47, III.

Jagdgewehre. Jagdutensilien.
Geladene Jagdpatronen.
J. Wardacki,
Inh.: W. von Broekere,
Eisenhandlung, Thorn, Breitestr. 19.
Fruchtpressen. Messingkeffel.
Einmachgläser mit Patentverschluss.
Gardinenspanner leihweise.

Weizen-Malzbier.

Beehre mich ergebenst, mein vorzügliches **Weizen-
Malzbier** zu empfehlen; dasselbe ist in den weitesten
Kreisen bekannt und beliebt geworden. Da es seinem
Gehalt nach vollkommen nahrhaft und wohlschmeckend
ist, wird es mit bestem Erfolge kränklichen und schwäch-
lichen Personen, sowie Konvaleszenten, Ammen etc.
ärztlich empfohlen. Auch ist es als Tafelbier ein gut
bekömmliches Getränk.

Niederlage für Thorn: **Richard Krüger,**
Biergroßhandlung,
Coppertinsstr. Nr. 7.
Hochachtungsvoll
Wilhelm Hübner,
Brauereibesitzer, Breslau

Gasmotoren-Fabrik Deutz
in
Köln-Deutz.
Billiger als Elektrizität und Dampf
arbeitet

Otto's neuer Motor

mit
Kraftgas-Anlage.

Betriebskosten pro Pferdekraft u. Stunde
1 bis 3 Pfennig.
Ausführung dieser Anlage jetzt schon
mit 4 P. S. aufwärts.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Verkaufsstelle und Ingenieurbureau:
Danzig, Stadtgraben 6.

Wir haben unsere Tresoranlagen bedeutend er-
weitert und sind daher wieder in der Lage,

Schrankfächer (Safes)

in verschiedenen Größen miethsweise abzugeben. Auch
nehmen wir offene und geschlossene Depots
entgegen.

Norddeutsche Kreditanstalt
Filiale Thorn.

Anhaltische Bauschule, Zerbst
Staatsaufsicht.
Lehrpläne
kostenfrei.
Abgangszeug. v. **Hochbau-, Steinmetz- u. Tiefbautechniker.**
Verbande Deutsch. Bauwerkmeister. anerkt.
Direktion: Opserbecke, Prof.

**Kleider-
Seide!**
Nur schwarze Kleider-Seide
führt das Spezialhaus v. **Hch. Hense, Krefeld Nr. 43**
in garantirt haltbarer Ware, glatt und gemustert, von
Mk. 3.— an. Keine Reisende, keine Zwischenhändler. —
Bevor Sie anderswo kaufen wollen, lassen Sie sich franko
Muster senden. 50 Mark erhält, wer nachweist, gleich
gute Ware, en détail billiger kaufen zu können.

Kinder- u. Sportwagen,
Balkon- und Garten-Möbel,
sowie sämtliche Korbwaaren empfiehlt in großer Auswahl

M. Sieckmann,
Schillerstraße 2.

Geschäftseröffnung.
Dem geehrten Publikum von Stadt und Umgegend die ergebene Mittheilung, dass ich
mit dem heutigen Tage im Hause des Herrn L. Labes, Gerberstr. Nr. 29, gegenüber dem
Café Kaiserkrone, früher Oscar Drawert, ein
Zigarren-, Zigarretten- und Tabak-Geschäft
eröffnet habe. Gleichzeitig offerire ich die bekannten gangbaren Marken (beliebte Moltke).
Mit der ergebenden Bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne
Hochachtungsvoll
B. Raczkowski.

Schmerzlose Zahnoperation. Künstliche Zähne.
Plomben.
Adolf Heilfron,
prakt. Dentist,
Thorn, Breitestr. 32, I,
früher im zahnärztlichen Institut der königl. Universität
zu Königsberg i. Pr. thätig gewesen.
Auf Wunsch Theilzahlung.

Atelier
für naturgetreuen, künstlichen
Zahnersatz.
Vollständig schmerzloses Plombiren,
Nervtöden, Zahnziehen,
sowie Umarbeitung nicht korrekt
sitzender Gebisse.
Th. Paprocki, Culmerstr. 1, I Tr.

Siemens-Martin-Stahl- Façon-Guss.

Gussfächer für hochbeanspruchte Maschinenteile in 5- bis 10-facher
Festigkeit, als gewöhnliches Gussisen, schmiedbar, schweißbar, härtbar und
porenfrei für Dampfmaschinen, Waggetheile, Kurbeln, Kreuzköpfe, Eggenter,
Kesselfußten, Bahn- und Schnecken-Räder, Wagenräder, Koffstabe etc. fertigen
nach eingehenden Modellen oder Zeichnungen

Born & Schütze, Mocker-Thorn,
Maschinenfabrik, Siemens-Martin-Eisen- u. Stahlgießerei,
Kesselschmiede.

Wasch-Maschinen,
Wringmaschinen,
Waschtöpfe,
Waschbretter,
Wäschmangeln
empfehlen billigst
Tarrey & Mroczkowski,
Altstädtischer Markt 21.

Alle Damen und Herren,
die an den Tagen vom
16. September bis Geburtstag
7. Oktober
haben, werden behufs Entgegennahme einer Mitthei-
lung gebeten, per Postkarte ihre genaue Adresse mit
dem Geburtstage unter Chiffre „Erbenschaft“ an den
Verlag der Zeitschrift „Frauensönlichkeit“ Berlin
W. 30 zur Weiterbeförderung zu senden.

Eine hochherrschastl. Wohnung
zu vermieten **Melkenstraße 81.**
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 20,
hochpt. Wohnung, 6 Zimmer, Zubehör,
Vorgarten von sofort zu verm.
1 Stube, hochpart., u. 1 Stube,
1 Treppe, im Hinterhanje v. Oktbr.
zu verm. **Zuchmacherstr. 2.**
Eine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, zu vermieten
Gerberstr. 18. **Martha Thober.**

Culmer Chaussee 49
sind einige Schuppen, Fischerei,
Ferdbeställe, Lagerplätze, letztere
mit auch ohne Lageräume, und ein
freistehendes
Komptoirgebäude,
enthaltend 5 heizbare Räume (auch
für andere Zwecke geeignet), getheilt
auch im ganzen zu vermieten.
Bruno Ulmer.

SIRIS
Verlangen Sie die Bedingungen des
großen Preisanschreibens (Preise
im Werthe von 3000 Mk.), wel-
ches die Sirisgesellschaft in Frank-
furt a. M. zur Erlangung guter
Kochrezepte veranstaltet, bei
Adolf Mayer Breitestr. 9.

Carl Bonath
Photograph.-artistisches Atelier
Neust. Markt
und Gerechtestr. Nr. 2.
Spezialität:
„Auf Leinwand gemalte Por-
träts und Vergrößerungen“
nach jeder Photographie oder
Sitzung.
Platinotypie.

Neuen
**Gebirgs-
himbeer-Syrup**
empfehlen
Anders & Co.

**Man spricht
davon,**
daß die Fabrikate der **Hohen-
steiner Seidenweberei**
„Dona“ Stoffe, Kord-
steine, Trüffel, bezügl.
Güte, Haltbarkeit etc. an
erster Stelle stehen.
Größte Fabrik von Seiden-
stoffen in Sachsen.
Man verlange Muster.

Schönheit
zartes, reines Gesicht, blendend schöner
Teint, volles jugendliches Aussehen,
sammetweiche Haut, weiße Hände, in kurzer
Zeit nur **Crème Benzoë** Beiligt
durch
wunder-
bar leicht **Ranzeln**, Sommerproben
gelbe Haut, u. Hautunreinig-
keiten. Dose Mk. 2.— (franko Mk. 2.50
Erlaube od. Nachn.) nebst lehrreichem Buche
Die Schönheitspflege.
Tausende Anerkennungen. Erfolg garantiert.
Berlin
• **Otto Reidel, Eisenbahnstr. 4.**

Die
Polizei-Verordnung
betreffend die
Ausübung der Schiffahrt und
Fischerei
auf der Weichsel und Rogat,
sowie auf den schiffbaren Theilen ihrer
Nebenflüsse
vom **7. März 1895,**
ist in Broschürenform zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei
Katharinenstr. 1.
W. Bism. u. R. u. D. 3. v. Baderstr. 13.